

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Wichtig-Kennzeichen: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiedbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Stellen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 209. • 63. Jahrgang.

W. T. B. Rudawski, 5. Mai. (Richtamtlich.) In der Sitzung der Abgeordneten ergriff Ministerpräsident Tisza das Wort und sagte, er wolle dem Hause die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz mittheilen: Der vorgestrichene Angriff der vereinigten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen, welche die befestigten weitgalizischen russischen Stellen an mehreren Punkten durchbrachen, hatte zur Folge, daß wir diese Stellungen in ihrer ganzen Breite von der Karpaten bis zur Weichsel eroberten. (Lang anhaltender Weisfall, Eisen-Rufe und Händeklatschen.) Der Sieg fand gestern seine Fortsetzung, indem unsere Armee in westlicher Richtung siegreich vorgegangen ist und die ihr gegenüberüberziehende starke russische Armee zum schnellen Rückzug gezwungen hat. (Lebhafte Eisen-Rufe.) Wir können heute auch noch nicht annähernd die ganze Tragweite des Sieges beurtheilen. Auch liegen noch keine genauen Zahlen über die Mengen des eroberten Kriegsmaterials vor. Bisher wurden 64 Maschinengewehre und 24 Geschütze gezählt. (Lebhafte Eisen-Rufe.) Die Zahl der Gefangenen übertrifft 30 000. (Die Mitglieder des Hauses erhoben sich und brachen in allgemeine Eisen-Rufe aus.) Gottes Segen, so

schloß der Ministerpräsident, Schwabe über den verbündeten Mächten und über dem Heldentum der ungarischen Nation, die in diesem Kampf auf Tod und Leben sich mit übermenschlicher Kraft schlägt.

Nachdem Graf Apponyi der allgemeinen Freude und Bewunderung für das Heer Ausdruck gegeben und beantragt hatte, die Sitzung zu unterbrechen, erklärte der Präsident, er beantrage, das Haus möge seiner unendlichen Freude und Begeisterung über den Erfolg der verbündeten Armeen Ausdruck verleihen und seiner Majestät dem Allerhöchsten Kriegsherrn seine Glückwünsche darbringen. Gleichzeitig möge der Armee die Versicherung des Dankes und der Anerkennung auf dem Wege über das Oberkommando zum Ausdruck gebracht werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Genugtuung in Budapest.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Abend-Ausgabe.)

W. T.-B. Budapest, 4. Mai. (Nichtamtlich.) Sämtliche Blätter drücken ihre Freude über den gemeldeten Durchbruch an der russischen Front ohne Überschwang aus, nicht etwa aus einem freudig jauchzenden Gefühl heraus, sondern auf Grund einer durchaus nüchternen militärischen Beurteilung der Lage. Es kann und soll festgestellt werden, daß der westgalizische Sieg, namentlich wenn er im Zusammenhang mit den Vorgängen in den Westiden und den Waldkarpaten auf der einen Seite und mit den Kämpfen im Raum von Eterniowice auf der anderen Seite ins Auge gefaßt wird, einen der größten, in seinen Folgen weitestragenden strategischen Erfolge darstellt, die seit Beginn der Feindseligkeiten auf dem östlichen Kriegsschauplatz errungen worden sind. Nichts wäre ungehöriger, als ein Sanguinismus, der sich zu der Meinung verberge, nun sei der entscheidende endgültige Sieg gegen Rußland bereits gesichert. Aber ein Blick auf die Gesamtlage auf dem östlichen Kriegsschauplatz, wie sie sich durch das Ergebnis der heute gemeldeten Kämpfe gestaltet, läßt erkennen, daß der westgalizische Erfolg zum ersten verheißungsvollen Schritt auf dem Weg werden kann, der in weiterer Folge zu dem entscheidenden und endgültigen Siege führt.

Die Freude in Konstantinopel über den Karpatensieg.

W. T.-B. Konstantinopel, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Die Siege in Galizien werden von der deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonie sowie von den Osmanen und allen Freunden Deutschlands und Österreich-Ungarns mit großer Freude gefeiert. Die Grande Rue de Pera ist förmlich in ein Meer von Farben getaucht. Deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Fahnen wehen von zahlreichen Gebäuden und Geschäften. Alle Schiffe im Hafen sind reich besetzt.

Die neue österreichische Kriegsanleihe.

W. T.-B. Wien, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Der Finanzminister genehmigte die Bestimmungen für die neue Kriegsanleihe, welche in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden sollen. Der Bedarf wird in ähnlicher Weise wie im November 1914 durch Ausgabe von 54-prozentigen Schatzscheinen gedeckt werden. Einem aus Verkehrskreisen geäußerten Wunsch entsprechend, wird diese eine zehnjährige Laufzeit haben. Wie bei der ersten Kriegsanleihe wird der Betrag nicht getrennt sein. Der Kurs wird auf 95½ Prozent festgesetzt werden.

Zur Verwendung von Kriegsgefangenen in Rußland.

Berlin, 4. Mai. Nach einer Meldung des „Ruskoje Slovo“ vom 19. April ersucht das Rotes Komitee von Jekaterinburg um die Überlassung von Kriegsgefangenen zur Herstellung von Schneiseisen, zeitweiligen Wegen, Telefonverbindungen, vor allem aber zu dem für die Goldindustrie äußerst wichtigen Bohren Jekaterinburg.

Berlin, 4. Mai. Nach der „Kosmoje Wremja“ vom 19. April ist für die zu landwirtschaftlichen Arbeiten im Dongebiet herangezogenen Kriegsgefangenen ein zehntägiger Arbeitstag festgesetzt worden; als Lohn erhalten sie für die Zeit bis zum 1. Oktober 75 Rubel; ihre Ernährung hat der Arbeitgeber zu bestreiten.

Ein Preisabkommen des Dreiverbandes.

W. T.-B. Petersburg, 4. Mai. (Nichtamtlich.) Rußland hat sich zu einer Abmachung zwischen Frankreich und Großbritannien bezüglich der im europäischen Kriege gemachten Preisen entschlossen.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Bedenkliche Zustände in Frankreich.

Br. Rom, 5. Mai. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) Ein Schriftleiter der „Concordia“, der dieser Tage Frankreich bereist hat, entwirft eine Schilderung der dortigen Bedenk-

lichen Zustände. Zunächst stellt er die ungeheure Zunahme der monarchistischen Agitation fest, die mit einer unerbittlichen Feindseligkeit gegen die Republik Hand in Hand geht. Poincaré habe alles Ansehen verloren, dagegen herrsche allgemeine Begeisterung und Sympathie für den König von Belgien. Wenig Zuneigung hegen die Franzosen für ihre neutralen Nachbarn. So werden auch Holländer und Schweizer mit dem für die Deutschen geschaffenen Kosenamen „sales boches“ belegt. Was das Heer betrifft, so fehle es völlig an Reserven, besonders an Offizieren und Unteroffizieren.

Die Landwirtschaft in den drei früher besetzten französischen Departements.

In den drei Departements, die zu Beginn des Krieges von deutschen Truppen besetzt waren, steht aber wieder im französischen Besitz sind, liegen die Felder, wie „Petit Parisien“ vom 28. April schreibt, fast überall noch brach. Da die meisten Wohnungen durch die Kämpfe, die dort stattgefunden, zerstört sind, sollen jetzt durch die Truppen Baracken in einfacher Form gebaut werden, um überhaupt die früheren Bewohner, die in alle Winkel zerstreut sind, wieder anzulocken und sie insstand zu setzen, die Felder zu bestellen.



Die deutschen Flugzeuge im Westen.

W. T.-B. Lyon, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Einer Meldung des „Progrès“ zufolge überflog eine Taube Lunéville und warf vier Bomben ab, richtete jedoch nur unbedeutenden Materialschaden an. Nach einer Meldung desselben Blattes überflog eine Taube Düren, ohne Bomben abzuwerfen.

W. T.-B. Paris, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Das „Journal“ meldet: Drei deutsche Flugzeuge überflogen am 1. Mai um 8 Uhr und 10 Uhr morgens und 5 Uhr nachmittags Ranzig. Sie wurden heftig beschossen und mußten umkehren, ohne Bomben werfen zu können.

W. T.-B. Berlin, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Die „B. Z.“ meldet aus Genf: Der „Temps“ schreibt: Vier deutsche Tauben überflogen Remiremont und wurden von französischen Flugzeugen und Artillerie beschossen, so daß sie zur Grenze zurückfliegen mußten. Ferner wurden gestern Abend vier deutsche Flugzeuge über Epinal geschickt, die 20 Bomben auf die Stadt schleuderten und Materialschaden verursachten. Auch Lunéville wurde von einer Taube heimgeführt und bombardiert aus großer Höhe die Stadt.

mit der Aussicht, nach lebenslangem Dienste, wenn er alt war, um die schwere Kiste länger zu tragen, eine kleine Pension zu erhalten, vorausgesetzt, daß er nicht vorher in einem der endlosen Gefängnisse mit den Vergewaltigern zu Tode kam. Niemand hatte Atta Khan daran gedacht, daß er in Europa festsitzen werde, niemals, daß er gegen Deutsche die Waffen erheben sollte. Eines Tages hatte sein Regiment Befehl bekommen, sich einzuschiffen. Niemand wußte, wohin es ging. Eine kleine Übungsfahrt, vielleicht ein Gefecht gegen Grenztruppen, die auffällig wurden. Atta Khan hatte nicht zu fragen, denn er hatte den Soldateneid geleistet. Das Schiff fuhr gegen Sonnenuntergang, aus Tagen wurden Wochen, fremde Länder erschienen, wo nur weiße Menschen wohnten. Dann erfuhren die Indier in Marseille, daß sie sofort mit der Bahn auf das Schlachtfeld kommen würden, daß es gälte, ein paar schon halb besiegte Deutsche, die des Kaltes und Englands Feind seien, davonzujagen. Vielleicht war das alles nicht wahr, da es Engländer sagten. Aber Atta Khan hatte den Soldateneid geschworen und hatte seine Pflicht zu tun. Man sagte ihm auch, daß er sich niemals gefangen geben solle. Denn die Deutschen martierten ihre Feinde, sie schlugen ihnen die Augen aus, sie gaben ihnen unreine Speise und begruben die Toten so, wie England es mit den aufständischen Sepoys getan hatte, daß sie niemals die Gerechtigkeit sehen würden.

Solches aber schrieb Atta Khan vom 12. Salutschistan-Regiment an seinen Vater Bostom Khan, des Hassan Ali Khan Sohn, im Dorfe Chakrai, via Post Akalar; und als er es schrieb, dachte er daran, daß zu Hause im Dorfe Chakrai im Schatten der alten Bäume die Leute zusammenkommen würden, die Verwandten und Freunde und Nachbarn, und

Die Stärke des englischen Heeres.

Eine wohl zu optimistische französische Zählung. W. T.-B. Paris, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Der Londoner Berichterstatter des „Temps“ meldet, daß sich in der letzten Zeit wöchentlich 25 000 bis 30 000 Mann in die Rekrutierungslisten eintragen ließen. Bisher sind einschließlich der Kolonialtruppen, der kanadischen und australischen Kontingente 2 600 000 Mann unter den Waffen, ungerechnet die Mannschaften, die in Kanada, Australien und Südafrika ausgebildet werden.

Die englischen Verluste bei Höhe 60 und St. Elor.

Es herrscht, wie der „Basler Nationalzeitung“ vom 30. April aus London gemeldet wird, kein Zweifel mehr, daß die englischen Verluste beim Kampfe um die Höhe 60 und bei St. Elor jene von Neuve-Chapelle erreichten und noch etwas überstiegen. Die Deutschen hatten die Höhe unter heftiger feindlicher Flankenerfeuer genommen, das mehrere Bataillone fast ganz aufrieb. Der ausführliche Bericht gibt zu, daß deutsche Handgranatenmannschaften einen Teil der Höhe noch immer halten.

Der französische Abendbericht.

W. T.-B. Paris, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Der um 11 Uhr abends ausgegebene amtliche Bericht lautet: Unsere Fortschritte in Belgien in der Gegend von Steenstraete dauern an. In der Champagne unternahmen die Deutschen bei Beauprévaux drei aufeinander folgende Angriffe, die mit empfindlichen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. In den Argonnen rückten wir bei Bagatelle vor. Wir fanden auf dem Gelände zahlreiche tote Deutsche von den Kämpfen am 1. Mai. Ein neuer Angriff erlaubt uns, unseren Gewinn im Prieesterwald zu verbreitern.

Die dritte Beschießung Düren.

W. T.-B. Genf, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Ypener Blätter berichten über eine dritte Beschießung Düren, durch welche besonders der Bahnhof litt. Auch die Martinskirche wurde beschädigt. Die Beschießung erfolgte bei Nacht. Der Beschießung fielen diesmal wenig Zivilpersonen zum Opfer, dagegen um so mehr Militärpersonen. Die Granaten folgten einander alle fünf Minuten.

Die gefährdete Lage des englischen Heeres.

W. T.-B. London, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Eine Zuschrift an die „Times“ sagt: Englische Offiziere hätten geäußert, man solle sobald wie möglich mehr Soldaten und mehr Munition schicken, wenn man überhaupt noch eine englische Armee bei Ypern vorfinden wolle.

Die schweren englischen Offiziersverluste.

W. T.-B. London, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Die Verlustliste vom 29. April verzeichnet den Verlust von 208 Offizieren. Bei den Dardanellen fielen 37 Offiziere und 67 wurden verwundet.

Der Handelskrieg gegen England.

Drei weitere englische Fischdampfer versenkt.

W. T.-B. London, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Besatzung dreier Fischdampfer aus Hull, „Zolnath“, „Gera“ und „Northward“, die gestern Abend in Hull angekommen sind, melden, daß ihre Schiffe am 3. Mai von einem deutschen U-Boot in der Nordsee in die Luft gesprengt wurden.

Angriff auf einen Fischdampfer.

W. T.-B. London, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Reuters. Der englische Fischdampfer „Quifer“ wurde durch ein deutsches U-Boot beschossen. Vier Mann der Besatzung wurden getötet, die übrigen sieben trafen, in einem Boot zu entkommen. Das Boot kenterte, die Insassen wurden jedoch gerettet und nach Aberdeen gebracht.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Von unserm Kriegsberichterstatter.

Ranga Khans gute Regel.

Großes Hauptquartier, am 28. April.

Auf einem blutigen Schlachtfeld in Flandern, westlich von Lille, begraben deutsche Soldaten im Mondlicht dieser hellen Frühlingssnähe die gefallenen Feinde. „Senegalese, Engländer, Zulus, Indier, Franzosen, Kanadier, Quaben, Algerier“, wie unser Generalstabsbericht sagt. Als sie an einem Plaze, wo eine indische Kompanie reihenweise von unserem Maschinengewehrfeuer hingemäht lag, einen langen Mohammedaner in seinen Mantel einschlugen, fiel dem Toten ein Brief aus der Tasche, den er vor der Schlacht geschrieben, aber nicht mehr abgehandelt hatte. Ein Soldat hob ihn auf und legte ihn zu den Erkennungsmarken und Goldbüchern, die gesammelt werden, weil wir auch über die Gräber der Feinde genaue Aufzeichnungen machen. So kam das Blatt mit den fremdartigen schönen Schriftzügen des Hindi-Sanskrites an den Donnerscher, der es mit Rührung las. Ein Gruß an eine ferne Welt, ein tiefer Blick in die Seele des uralten Rätselvolkes, dessen arme Söhne von den britischen Bedrückern zu Tausenden und Untertanen dahingetrieben werden, wo das deutsche Feuer am mächtigsten ist! Sie kosten ja so wenig, daß sie der englische Verlustbericht gar nicht zu zählen für nötig hält. Für 2 Mark 60 Pfennige bis 11 Mark 80 Pfennige monatlich dingt Albion den braunen Indier und nimmt ihm den Eid ab, sich dafür zu Englands Krämerbörse totzuschicken zu lassen. Solch einer, ein Ungezügelter, war Atta Khan, der junge mohammedanische Rekrut, der vier Monate vor Ausbruch des Krieges bei den englischen Truppen eingetreten war,

daß ihre Augen am Vater Bostom Khans ehrwürdigen Lippen hängen würden, wenn Hassan Ali Khans Sohn den Brief las, wie ein Lied aus den heiligen Büchern, dortrogen würde:

„Gottes Gnade mit euch allen! Uns geht es gut und es ist nun schon viel Zeit vergangen, daß wir keinen Brief von euch erhalten haben.“

Nun werden sich alle denken, so meinte Atta Khan, wenn sie das hören, daß ich etwas zu berichten habe und werden aufpassen und ihre Seele darauf einstellen.

Ranga Khan ist am kleinen Finger der Hand verwundet. Und der Finger ist gebrochen. Es ist aber am Heilen und es geht ihm gut. Es war eine gute Regel und Gott hat ihn bewahrt. Sorget euch nicht um ihn, die Verwundeten werden vielleicht nach Indien zurückgeschickt.

Nun werden sie ihre Seelen auf Ranga Khan einstellen und ihre Gedanken auf ihn richten, dachte Atta Khan, als er dieses schrieb. Ich aber werde sie beschwichtigen. Und er fuhr fort:

„Es sind viele tot und verwundet, und über viele habe ich keine sichere Nachricht. Aber über Ranga Khan sorget Euch nicht.“

Gufundat Khan ist nicht von diesem Truppenteil. Ich weiß nicht, ob er tot oder verwundet ist. Es sind viele tot und verwundet, mehr als ich Euch sagen kann. Total Khan und Belia und Amir Ali Khan und Faridin aus Chakrai, die auf der Hochzeit des Gufundat Khan waren, sie sind auch verwundet. Sie sind auch an der Hand verwundet, vielleicht werden sie nach England geschickt. Es ist ein gutes Geschick, daß sie nur an der Hand verwundet sind und gute Augen bekommen haben.

Zur Versenkung des Dampfers „Edale“.

W. T.-B. Rotterdam, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamer Courant“ meldet aus London: Der Wert des torpedierten englischen Dampfers „Edale“ wird auf 27 000 Pfund Sterling angegeben. Der Wert der Kornladung auf 40 000.

Ein schwedischer Dampfer in Brand geschossen.

W. T.-B. London, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung aus Leith wurde der schwedische Dampfer „Elsa Galmstad“ am 2. Mai, früh, durch ein deutsches Unterseeboot in Brand geschossen. Die Besatzung wurde durch den Dampfer „Hermes“ in Leith gelandet.

Die Verhandlung zum Fall der „Ophelia“.

W. T.-B. London, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Das Preisengericht verhandelte heute gegen das Hospitalschiff „Ophelia“. Der Staatsanwalt vertrat die Ansicht, daß es entgegen des Haager Abkommens zu militärischen Zwecken verwendet worden sei. Der Verteidiger führte aus, daß nur ein unbewiesener Verdacht vorliege. Die Verhandlung wurde vertagt.

Englische Seeleute und Heizer im Ausstand.

400 Mann lehnten nach der „Morning Post“ vom 28. April ab, sich anheuern zu lassen, wenn ihr Lohn nicht von 6 Pfund auf 7 Pfund 10 Schilling erhöht würde. Die drei fraglichen Dampfer sollten am nächsten Tage vom Clyde nach Amerika und Kanada abgehen. Die Anchor, Allan und Donaldson-Schiffahrtsgesellschaften bewilligten den geforderten höheren Lohn unter der Abmachung, daß in Zukunft die Beamten der Arbeitervereinigungen einen Monat vorher den Schiffahrtsgesellschaften von weiteren Forderungen höherer Löhne Mitteilung machen sollten.

Der drohende Ausstand der englischen Bergleute.

„Scotsman“ bespricht in seinem Leitartikel vom 21. April die Frage der von der Vereinigung der Bergleute geforderten Lohnsteigerung von 20 Prozent und äußert sich bei dieser Gelegenheit dahin: Ein Ausstand der Bergleute in den Kohlengruben würde von großen Folgen begleitet sein. Die Fabriken, welche Kriegsmaterial herstellen, würden ohne feste Versorgung mit Kohlen ihre Arbeit aufgeben müssen. Unsere Schiffe müßten in den Häfen bleiben, und der Handel mit Wasser und zu Lande hörte auf. Das schlimmste würde sein, daß der größere Teil unserer Flotte zur Untätigkeit verdammt bliebe, während die deutsche Flotte aus ihren Häfen schnell auslaufen und sicher, nachdem sie ihr Ziel an unserer Küste getan hätte, wieder zurückfahren könnte. Wenn es auch zweifellos wäre, daß diese schrecklichen Dinge nicht alle mit einem Male eintreten können, so wäre es doch zweifelhaft, sie sich vor Augen zu halten. Die Lage gebietet es daher, daß zwischen den Arbeitgebern und den Bergleuten so schnell wie möglich eine Einigung erzielt würde.

Englische Arbeiterausstände.

W. T.-B. London, 5. Mai. (Nichtamtlich.) 800 bis 900 Eisenarbeiter streiken in den größten englischen Kabellewerken in Westhertford wegen einer Kriegszulage. Die Arbeiter arbeiten fast ausschließlich für die Regierung. 700 Arbeiter streiken in den Douglas Motorenwerken in Christal, 2000 Arbeiter streiken in Woolwich, wo 1000 Häuser für die im königlichen Arsenal beschäftigten Leute gebaut werden.

Lebensmittelwucher in England.

Berlin, 4. Mai. (Nichtamtlich.) Der Präsident der Handelskammer in Newport (Südwalles) führt nach „Manchester Guardian“ vom 27. April Klage über starken Lebensmittelwucher, und zwar, wie er ausdrücklich sagt, zu einer Zeit, wo viele Familien gezwungen sind, die Grundnahrung aller Ernährung, den Brotverbrauch einzuschränken.

Aus dem englischen Unterhause.

Die bisherigen Kriegskosten. — Die Vergeltung für die deutschen Kriegskosten. — Die Vergeltung für die deutschen Kriegskosten.

W. T.-B. London, 4. Mai. (Nichtamtlich.) Unterhaus. Schatzsekretär Lloyd George brachte heute das Budget ein. Er führte dabei aus, daß die ersten acht Kriegsmomente einen Kostenaufwand von 807 Millionen Pfund Sterling (also über 6 Milliarden Mark bis dahin) verursacht hätten, und lenkte dann die Aufmerksamkeit des Hauses auf die wunderbare Ergebenheit der Einkommensteuer, von der man angenommen hätte, daß sie 41 Millionen abwerfen würde. Tatsächlich aber seien 69 Millionen eingebracht. Dies sei hauptsächlich der leichten Einhebung der Steuern zuzuschreiben, die prompt und bereitwillig bezahlt worden seien.

Zu Beantwortung einer Anfrage bezüglich des Gebrauchs giftiger Gase erwiderte Staatssekretär Grey, die Zeit würde besser angeben, wenn man Schritte zur Ergreifung von Gegenmaßnahmen gegen Deutschlands Bruch der Regeln der Kriegsführung und internationalen Verpflichtungen unternehme, als dagegen zu protestieren. Unterstaatssekretär Tennant führte in Beantwortung einer Anfrage nach der Todesart und der Anzahl der Briten, die Vergif-

tungen zum Opfer gefallen wären, aus, daß die Frage, ob man dem Feinde erlauben soll, diese Kriegsmethoden anzuwenden, ohne ähnliche Mittel gegen ihn nach vorheriger Ankündigung als Vergeltung zu gebrauchen, zurzeit den Gegenstand von Beratungen bilde.

Der englische Staatshaushalt.**Die hohen Kriegskosten.**

W. T.-B. London, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Unterhaus. Bei Einbringung des Budgets erklärte Lloyd George, die Staatsschulden seien jetzt auf 116 585 700 000 Pfund gestiegen. Die Einnahmen des nächsten Finanzjahres schätze er auf 270 882 000 Pfund. Falls der Krieg gegen September beendet sei, würden sich die Unkosten auf 788 Millionen Pfund belaufen, wenn er noch 12 Monate dauere, auf 1136 Millionen Pfund. Der Fehlbetrag würde sein 514 846 000 Pfund bzw. 868 332 000 Pfund Sterling. Lloyd George wies nachdrücklich auf die wichtige Rolle hin, die England dadurch erfülle, daß es seine Verbündeten unterstütze. Er erinnerte das Haus daran, daß, wenn im Etat keine neuen Steuern vorgesehen seien, dieser Etat nur provisorisch sei. Wenn sich der Krieg in die Länge ziehe, würden neue Steuern notwendig werden.

Der Anteil der englischen Postbeamten an der Refraktion.

London, 4. Mai. (Nichtamtlich.) Im Unterhause hat der Generalpostmeister mitgeteilt, daß im ganzen 35 000 Beamte in der Armee Dienst genommen haben. Davon sind 700 bis 800 gefallen und viele verwundet. Ihre Stellen sind von 20 000 Männern, die das militärische Alter bereits überschritten haben, und 5000 Frauen besetzt worden. Es sind jetzt noch 11 000 Männer im militärischen Alter bei der Post, von denen 8000 unverheiratet sind. Die Frage, ob diese nicht besser im Feld oder in den Waffenfabriken verwendet werden können, wird erwogen.

Ein amerikanischer Angriff gegen Churchill.

Berlin, 4. Mai. (Nichtamtlich.) Die „New York Times“ erhebt den Vorwurf, daß Churchill die Verantwortung für die Verluste der U-Boote auf die britische Flotte verlagere. Der amerikanische Angriff gegen Churchill ist ein weiterer Beweis für die Unfähigkeit der britischen Flotte, die U-Boote zu bekämpfen. Die britische Flotte ist in der Lage, die U-Boote zu bekämpfen, aber sie tut dies nicht. Die britische Flotte ist in der Lage, die U-Boote zu bekämpfen, aber sie tut dies nicht.

Der Krieg im Orient.**Der antike türkische Bericht.****Hestige Kämpfe auf Gallipoli.**

W. T.-B. Konstantinopel, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Der Große Generalstab gibt bekannt: An der Dardanellenfront versuchte der Feind gestern früh, um die von seinem linken Flügel in der Gegend von Ari Burun erlittenen Verluste auszugleichen, die dortigen Schwierigkeiten zu beheben und unter dem Schutze der Flotte Truppen an der Küste von Kapa Tepe und südlich von Ari Burun zu landen. Diese Truppen wurden sämtlich in die Boote zurückgejagt.

Vorgestern machten unsere Truppen Nachtangriffe trotz des von drei Seiten abgegebenen Feuers der feindlichen Flotte auf Sedil Bar und vertrieben den Feind aus seinen Verschanzungen. Das bei Tagesanbruch einsetzende andauernde heftige Feuer der feindlichen Flotte befreite die feindlichen Truppen aus der Gefahr, ins Meer getrieben zu werden. Bei dieser Gelegenheit erbeuteten wir mit samt ihrer Munition drei Maschinengewehre, die wir gestern gegen den Feind gebrauchten.

Gestern nachmittags beschloß die russische Flotte ergebnislos das unverteidigte Dorf Jahn Khdana, worauf sie sich zurückzog.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.

Die Lage auf Gallipoli.**Ergänzende Meldungen zum türkischen Bericht.**

W. T.-B. Konstantinopel, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Die von Athen und Mailand aus verbreiteten Berichte von Journalisten der Entente, die bereits von einer Besetzung Gallipolis und Ragaras durch die Landungsstruppen der Verbündeten sprachen, sind so widersinnig, daß sie wohl nirgends Glauben finden. Wären Gallipoli und Ragara in den Händen der Verbündeten, so wäre die Meerengefrage entschieden. In Wirklichkeit ist aber die Meerenge für die Türken so frei wie im Frieden. Die Halbinsel Gallipoli ist für alle militärischen Bewegungen völlig frei. Der Feind hält sich nur an zwei Punkten der Küste, bei Ari Burun und Sedil Bar, infolge des beständigen

Feuers seiner Geschützkräfte. Er ist aber nicht im Stande, irgendeine Bewegung gegen die türkische Uferkammerung zu machen. Das asiatische Ufer ist frei vom Feinde.

Bei Ari Burun, nördlich Kapa Tepe, wurde ein einzelner Versuch englischer Landungsstruppen, nach der Wasserlinie durchzustoßen, blutig abge schlagen; ebenso ein Versuch der Flotte, die Landungsstruppen zu verstärken oder ihren Rückzug in die Boote zu ermöglichen, vereitelt. Trotz der Unterstützung durch das Feuer der Ufergeschütze mußten sich die Landungsboote unter erheblichen Verlusten zurückziehen.

Bei Sedil Bar mußte die gemischte Landungsarmee des Generals D'Amade langsam zurückgehen. Ein Vorstoß der Türken in der Nacht zum 4. Mai trieb sie weit zurück, wobei dem Feinde durch Bajonettangriff, den die anatolischen Truppen beizugehen, schwere Verluste beigebracht wurden. Zwei Geschützgeschiffe nebst zahlreicher Munition wurden genommen und sofort gegen die Engländer verwendet. Alle Ausfälle konnten bisher leicht durch ausgebildete Leute aus den Mannschaftsdepots der im vorigen Jahre reformierten Mobilisierungsorganisation ersetzt werden.

Die russische Flotte demonstrierte durch Beschießung harmloser Dörfer dicht an der bulgarischen Grenze.

Ein ausführlicher Bericht von den Dardanellenkämpfen.

W. T.-B. Konstantinopel, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Der Vertreter des Wolffschen Bureaus telegraphiert von den Dardanellen: Die Lage ist äußerlich wesentlich verändert durch eine abnormale Änderung der Taktik der Alliierten, die seit dem 26. April die Operationen auf das gesamte Gebiet an den Meerengen von der asiatischen Landspitze Kuma-Kale bis zum Golf von Saros ausdehnen. Unter dem Schutze der Schiffgeschütze sind an zwei Punkten der Halbinsel Gallipoli sowie bei Kuma-Kale Truppen gelandet worden. Kuma-Kale wurde durch wiederholte Nachtangriffe türkischer Streitkräfte in erbitterten Kämpfen vom Feinde völlig gesäubert, wobei die türkischen Truppen erneut Beweise höchster Tapferkeit gaben. Die feindlichen Streitkräfte konnten wiederholt infolge der stürmischen türkischen Angriffe nicht mehr die bereit liegenden Boote erreichen und wurden massenweise ins Meer getrieben. Sie erlitten starke Verluste an Toten und Verwunden. Letztere werden in türkischen Lazaretten sorgfältig gepflegt, unter Zusammenwirken des Roten Halbmondes und des Roten Kreuzes. Die Zahl der Toten läßt sich infolge der massenhaften im Meer umgekommenen Feinde vorläufig nicht annähernd feststellen. Zurzeit ist kein feindlicher Soldat mehr auf der asiatischen Seite der Meerenge.

Auf der Halbinsel Gallipoli fanden neue heftige Kämpfe bei Tag und Nacht statt. Letztere sind besonders heftig. Einzelheiten sind darüber zurzeit aus militärischen Rücksichten unmöglich, daher die Beschränkung in dieser Hinsicht in den Berichten des türkischen Hauptquartiers. Auf die Verteidigung der Meerenge ist seit dem 18. März kein einziger Angriff erfolgt. Der Feind beschränkt seine Tätigkeit auf die indirekte Beschädigung der Ortschaften an den Dardanellen, Raidos und Tschana-Kale sowie der Stadt Gallipoli, wo die Kriegsverichterstattet bei ihrer Durchreise am Tage vorher (am 2. Mai) nur den Friedhof von Fliegerbomben beschädigt fanden. Tschana-Kale brannte bei der Ankunft des Verichterstatters in der Nacht. Das meilenweit leuchtende Feuer scheint ein Wahrzeichen der feindlichen Besetzungswut zu sein. Am anderen Tage bot sich ein trauriges Bild der Verwüstung. Der Feind warf mit einem durch einen Fesselballon gesteuerten indirekten Feuer Bomben und Granaten schweren Kalibers mit größter Sprengwirkung in die Stadt. Das Feuer zerstörte fast sämtliche Holzhäuser und besonders das griechische und armenische Quartier. Die geschädigte Bevölkerung wird nun ein rauchendes Trümmerfeld wiederfinden, aus dem zahllose steinerne Ofen und stellenweise die hohen nackten Mauern der Steinhäuser herausragen, worin die marmornen Treppen von chemischem Wohlstand zeugen.

In Raidos wurde ein Hospital durch Brandbomben getroffen, in dem sich verwundete Gefangene befanden.

Wiederholt wurden beschossene Ställe mit Bomben feindlicher Flieger beworfen, die, wie sie größeren Schaden anrichten konnten, von türkischen Fliegern angegriffen und siegreich abgedrängt wurden. Schließlich war der Feind in verstärkter Weise bemüht, mit Unterseebooten in die Meerengen zu bringen, um türkische Kriegsschiffe und Transporte zu bedrohen. Laut autoritativer Mitteilung sind abgesehen von „Saphir“ und „E 15“ in den Kämpfen der letzten Tage drei Unterseeboote des Feindes erbeutet worden, unter ihnen „E 2“, wie durch Gefangenennahme der Besatzung festgestellt wurde. Ein weiteres Unterseeboot sank durch Artilleriefeuer der türkischen Kriegsschiffe, ein drittes lief auf eine Mine. Beide sind mit samt der Besatzung gesunken. Der Feind verlor im ganzen 5 Unterseeboote.

Der Kommandant der Dardanellen, Djewad Pascha, beantwortete die Glückwünsche der Journalisten mit liebenswürdiger Bescheidenheit und sagte, die Aktion ist längst nicht beendet. Eine andauernde und unermüdete Arbeit wird hoffentlich den Feind auf lange hinaus von den türkischen Geschützen vertreiben.

Die englischen Verluste an den Dardanellen.

Br. Haag, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht. Nt. Wn.) Die „Times“ veröffentlicht die erste Verlustliste von den Dardanellen, die 2000 Namen umfaßt, darunter 200 Offiziere.

Die Ortsangaben in den Dardanellenberichten.

W. T.-B. Konstantinopel, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Angesichts der Verwirrung, die in den militärischen Kritiken und der Würdigung der Blätter herrscht, erscheint es angebracht, festzustellen, daß sich der Fluß Sighindere, von dem anlässlich der Landungsoperationen auf der Halbinsel Gallipoli so viel die Rede war, nicht in die Meerenge ergießt, wie aus gewissen Karten hervorgeht, sondern nördlich Ari Burun in das ägäische Meer fließt. Ari Burun liegt nördlich Kapa Tepe.

Aus dem persischen Parlament.

W. T.-B. Petersburg, 5. Mai. (Nichtamtlich.) „Rjetich“ meldet aus Teheran: Das Parlament nahm eine Gesetzesvorlage an, nach welcher die persische Bank den Umtausch des Papiergeldes einstellen kann und Auszahlungen nur mit 1000 Liranen möglich zu leisten braucht.

W. Schuermann, Kriegsberichterstatter.

Dreiverbandsfeindliche Nachrichten in Spanien und ihre Wirkung.

W. T.-B. Petersburg, 4. Mai. (Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: In Spanien hat der Doktor Bujen eine Ankündigung anhängen lassen, in der gesagt wird, daß die Alliierten vollkommen geschlagen seien und die Englische Bank in Teheran Bankrott gemacht habe. Die Ankündigung rief in der Stadt große Unruhe hervor. Vor der Bank entstand ein Aufruhr. Die Menge verlangte stürmisch den Austausch der Banknoten gegen Gold und Silber. Polizei wurde aufboten, um die Ruhe herzustellen.

Ein Tunesier über Marokko.

General Liautay wies in einer seiner Ansprachen, über die die „Concordia“ vom 22. April berichtet, die Einwohner von Fez und Dar-el-Arbaa auf die siegreiche Kraft der Franzosen in diesem Kriege hin: die deutschen Erfolge seien Märchen; in Casablanca wie Tanger erhielten die Deutschen ihren verdienten Lohn, eine harte Strafe. Frankreich, sagte er, verteidigt eure Religion und läßt euch eure Moscheen, die Deutschland in Kirchen verwandelt hätte.

Ein gelehrter Tunesier führte hierzu in einem Artikel aus: In Fez sind 27 Eingeborene, wie Liautay erklärte, nur auf den Verdacht hin, Beziehungen zu Deutschen zu unterhalten, enthauptet worden. Die Marokkaner werden die furchtbaren Schläge, die Frankreich von den Deutschen erhalte, früh genug erfahren. Die göttliche Gerechtigkeit wird so schnell ankommen, daß General Burel, der blutigste Feind des Islams, nicht mehr Zeit zur Flucht aus Dar-el-Arbaa finden dürfte. Der gelehrte Tunesier fordert die Marokkaner auf, sich unter den Schutz des heldenhaften Verteidigers des Islams, des Emir Abd. al-Malek, zu stellen, um die marokkanische Unabhängigkeit zu verteidigen mit dem Ruf: Hoch lebe unser Kalif! Hoch leben die Verteidiger des Islams!

Der Krieg über See.

Die japanisch-chinesische Krise vor der Entscheidung.

W. T.-B. Amsterdam, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Das „Handelsblatt“ bringt eine Meldung aus Tokio unterm 4. Mai: Der Ministerrat sei zusammengetreten, um, wie man glaube, die Frage des Ultimatums an China zu beraten. Die japanische Presse hält die Absendung des Ultimatums für eine ausgemachte Sache und sieht Chinas Antwort auf die notifizierten japanischen Forderungen lediglich als eine Dinausschiebung der Entscheidung an.

Neue japanische Truppenlandungen in Mexiko.

Br. Rotterdam, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Der „New York Herald“ meldet aus Veracruz: In der Tuzile-Bai haben zwei neuerlichetroffene japanische Kanonenboote wieder 600 Mann ausgeschifft. Die Arbeiten zur Hebung des gesunkenen Schiffes ruhen vollständig. — Die „Morning Post“ meldet, daß der japanische Panzerkreuzer „Iwate“ und der geschützte Kreuzer „Kassagi“ Veracruz verlassen haben und in der Nähe von Panama kreuzen.

Die Aufruhrbewegung in Indien.

Der Konstantinopeler „Sabah“, den die „Neuen Zürcher Nachr.“ vom 27. April anführen, bringt einen Artikel über den Aufbruch in Indien. Der Vertreter sagt am Schluß: Die Rassen in Indien, Afghanistan und Belutschistan fangen jetzt wirklich an, mit der Tat am heiligen Krieg teilzunehmen. Er wird England und Rußland noch ernste Schwierigkeiten bereiten.

Weitere Urteile gegen die Reuterer von Singapur.

W. T.-B. Singapur, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Kriegsgericht verurteilte zwei Reuterer zum Tode, acht zur Deportation auf Lebenszeit und fünfzehn zur Deportation auf verschiedene Fristen.

Die Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika.

Ojimbingw von den Streitkräften Bothas befreit.

W. T.-B. London, 4. Mai. (Nichtamtlich.) Ein Reuters-telegramm aus Kapstadt meldet: Die Streitkräfte des Generals Botha befreiten am 2. Mai Ojimbingw. 28 Deutsche wurden gefangen. (4) Der Verlust der Unions-truppen beträgt drei Tote und zwei Verwundete.

Die Neutralen.

Die Lage in Italien.

Br. Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Das „B. Z.“ meint heute Abend in einem Artikel, daß es falsch wäre, optimistische Schlußfolgerungen aus der Programmveränderung für die Feiertage in Quarto zu ziehen, und meint, das Fernbleiben des Königs und der Minister sei sicher nur deshalb erfolgt, weil der Ernst der Situation ihre Anwesenheit in Rom notwendig mache. Im Anschluß hieran gibt das Blatt eine Meldung des „Secolo“ wieder, wonach Italien angeblich gestern Abend Österreich ein Friedensprogramm überreicht habe, das einem Ultimatum gleichkomme. Das „B. Z.“ erklärt dazu, die Nachricht sei sicher in dieser Form nicht zutreffend. Von einem Ultimatum könne nicht die Rede sein und die Möglichkeit zum weiteren Verhandeln sei noch nicht völlig abgeschnitten. Dagegen wäre es töricht, sich darüber zu täuschen, daß die Lage in den letzten Tagen oder Stunden sehr ernst geworden ist und die Spannung sich noch weiter verschärft hat.

Die Einweihung des Denkmals der Tausend in Quarto.

W. T.-B. Genua, 5. Mai. (Nichtamtlich.) Meldung der Agencia Stefani. Die Einweihung des Denkmals in Quarto, von wo der Zug der Tausend ausging, erfolgte in feierlicher Form in Anwesenheit von Vertretern des Senats, der Kammer und zahlreicher Deputierter und Senatoren und Abgeordneter von Rom, Turin und Florenz. Eine ungeheure Menge bereitete den Überlebenden der Tausend einen großartigen Empfang. Am Fuße des Denkmals sprachen unter lebhaftem Beifall die Bürgermeister von Quarto und Genua sowie Gabriele d'Annunzio.

Von der Verheerung in Italien.

Aus Mailand veröffentlicht die „Concordia“ folgende Zuschrift des Kommandanten Cesare Romano: Seit Monaten

kann man kaum ein italienisches Blatt lesen, worin nicht alle Deutschen als Spione verdächtigt werden („Secolo“ in Mailand, „Lavoro“ in Genua) oder ihre Entfremdung oder Vertreibung gefordert oder von studentischen Angriffen auf deutsche oder für deutschfreundliche gehaltene Professoren berichtet wird. Sogar im „Giornale d'Italia“ erschien eine Aufforderung, alle deutschen Lehrerinnen und Dozentinnen wegzujagen. In der „Gazzetta del Popolo“ zu Turin beschwor Raffaello Barbiera die öffentliche Entrüstung auf die eintausendachtzigtausend Mailänder herab, die sich herausnahmen, im Konfessionarium die Musik des großen Sebastian Bach zu hören — man muß es lesen, um es zu glauben! Bald wird man jeden, der Deutsch zu sprechen oder zu lesen wagt, der öffentlichen Mache preisgeben. Umgekehrt aber habe ich noch in keinem italienischen Blatt gelesen — und wie würden sie sich beeilen, es weiterzugeben? —, daß auch nur einem der 104 000 Italiener, die bei der letzten Zählung vom Dezember 1910 in Deutschland wohnten (während das ganze Königreich Italien im Juni 1911 nur 10 715 Deutsche zählte) ein Paar gekrümmt worden wäre. Wird diese heilige, ererbte deutsche Geduld noch lange andauern? Wie wollen es hoffen. Es sind ja in der Tat „Barbaren“. — Es ist erfreulich, daß auch solche Stimmen des Anstandes und der Vernunft zur Geltung kommen. Das erleichtert es uns, bei unserer „barbarischen Geduld“ zu verharrten.

Eine griechische Anfrage in Sofia.

Br. Sofia, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Der griechische Gesandte in Sofia hat an den bulgarischen Minister des Äußeren eine Anfrage über die bulgarischen Truppenansammlungen nach dem Javischenfall von Balandowa gerichtet. Griechenland sei berechtigt, diese Vorbereitungen als den ersten Schritt zu einer Mobilisierung anzusehen. Die griechische Regierung wünsche eine friedliche Politisierung Bulgariens gegenüber und wolle sich, bevor sie Gegenmaßnahmen treffe, Gewissheit über die wahre Gesinnung Bulgariens verschaffen. In seiner Antwort betonte der Minister, es handele sich keinesfalls um eine Verstärkung der Grenztruppe. Die bulgarische Regierung sei von der gleichen friedlichen Gesinnung befeelt wie die griechische, und die Behauptung, daß eine Zusammenziehung bulgarischer Truppen stattgefunden habe, sei eine Unwahrheit.

Von der rumänischen konservativen Partei.

W. T.-B. Bukarest, 4. Mai. (Nichtamtlich.) In der gestrigen langandauernden Sitzung des Exekutivkomitees der konservativen Partei wurde dem Parteiführer Largaşiu mit 82 gegen 28 Stimmen ein Vertrauensvotum ausgesprochen.

Neutralitätswidrige Versorgung der britischen Kreuzer vor New York.

Riel, 4. Mai. (R. Z.) Der Hafensammler Dudley Field Malone in New York hat nach der „Ontario Tribune“ die Erklärung abgegeben, daß britische Kreuzer, die sich außerhalb der Dreizehneilengrenze des New Yorker Hafens befinden, von New York aus mit Kohlen und Proviant versehen werden. Er hat nach eingehenden Untersuchungen festgestellt, daß in einem New Yorker Hafen die Provisionsen für die Kreuzer gesammelt und dann nach verschiedenen Stellen des Biers gebracht werden. Dort werden sie auf Bojtern befördert und den Kreuzern zugeführt. Herr Malone wird seine Erfahrungen den Bundesgeschworenen unterbreiten.

Eindrücke eines Schweden bei einer Reise in Deutschland in der Kriegszeit.

Ein schwedischer Freund Deutschlands in Malmö sendet einem Wiesbadener einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Es liegt nicht in der Natur des Deutschen, zu hassen. Es ist merkwürdig, mit welcher Gutmütigkeit und welcher Rücksicht ein Deutscher über die Feinde seines Landes spricht. Trotz der Annahmen bei der Kriegsführung, deren sowohl Franzosen wie Russen sich schuldig gemacht haben, trotz Dummheiten und der Grausamkeiten in Ostpreußen, trotz der Heden-schäden und der Überfälle auf die wehrlosen reichsangehörigen Deutschen in Belgien bekommt man den Eindruck, daß gegen diese Völker nicht ein solcher Haß besteht, wie er sich von Generation auf Generation weiterpflanzt. Dies verleiht ja Gutes für die künftigen Unterhandlungen. Aber es gibt ein anderes Wort, das der ruhigen deutschen Bange Farbe gibt und die Augen blühen läßt, das Wort ist: England.

England war nicht, wie Frankreich 1870/71, geschlagen und ging nicht in den Krieg aus Revanche. England brauchte sich nicht, wie Rußland, offenes Wasser schaffen; England wählte den Krieg, um ein Land niederzuschmettern, das mit jedem Jahre vorwärts ging unter friedlichem Schaffen unter den Völkern.

Beim ersten Abschnitt des Krieges behauptete England, es greife zum Schwert, um das Recht des getränkten Belgiens zu wahren. Keiner in Deutschland und auch wohl kein Unparteiischer glaubt, daß England, das Krieg anfangs als China das Opiumrauchen, das drohte, das größte Böß der Erde zu vernichten, abschaffen wollte, daß England so für Belgien besorgt war, das nicht einmal neutral war, sondern heimliche Abmachungen mit den Feinden Deutschlands hatte, England griff zum Schwert angeblich „gegen den Militarismus und für die Kultur“. Wirklich seltsame Worte im Munde eines Volkes, das Eroberungszüge über die ganze Welt unternimmt und das so viele schwächere Völker in Fesseln schlägt.

Ich verstehe sehr gut, daß England über Deutschlands wachsende Macht neidisch ist sowie auch über den Aufschwung der Industrie, die mit jedem Tage neuen Boden und neue Absatzgebiete erobert; ich verstehe, daß England in Deutschland einen Rivalen vom höchsten Rang auf dem Welt-schauplatz sieht. Aber was ich nicht verstehe, ist, daß England alle Rücksichten, um seinem verhassten Rivalen zu Leibe zu kommen, mit Füßen tritt. England kann sich doch in seinen künftigen Träumen nicht denken, die ganze Welt für Englands Rechnung zu monopolisieren. England kann doch nicht ernstlich glauben, daß es die großen Kulturvölker, die sonst auf der Erde bauen und wohnen, von Luft, Sonne und Licht ausschließen kann. Und was ich auch nicht verstehen kann, ist, daß gerade England den Krieg so außerst verschärft. Die Gesetze des Völkerrechts ist Eng-

land der Erste gewesen zu überstreichen. England hat den Krieg Schritt für Schritt härter gemacht.

Deutschlands Haß gegen England geht unendlich tief. Deutschland hatte mit dem mächtigen Inselreich nichts, was es zum Kriege hätte veranlassen können; es strebte nicht danach, weder Frankreich noch Belgien zu schlagen. Deutschland empfindet es daher mit Recht geradezu als ein Verbrechen, daß England sich zu seinen vielen Feinden gesellte. Wie anders hätte sich alles gestaltet, wenn England nicht mitgegangen wäre. Das blutige Drama wäre sicher längst beendet gewesen. England wäre das starke und mächtige Weltreich geblieben, das es vor dem Kriege war. Englands Stellungnahme gegen Deutschland hat Rußland verstärkt und es ihm ermöglicht, eine drohende Haltung gegen Europa anzunehmen. England hat Frankreichs Revanchelust angefeuert. England hat die Kulturvölker Europas der gelben Gefahr gegenübergestellt. Die englische Presse und Literatur haben sich mit einer Wut auf Deutschland geworfen, die jeder Beschreibung spottet. Es gibt keine noch so kräftigen Worte, daß man sie nicht gegen das deutsche Volk anwandte, „die Hunnen und Barbaren“.

So viel kann man wohl nach diesen monatelangen, nie ruhenden Kämpfen erfahren, daß Deutschland nie besiegt werden kann. Es steht zu stark und zu einig, zu opferbereit und begeistert, um von so hurtig zusammengebrachten Gegnern auf die Knie gebracht werden zu können. Auf französischer Erde hat Deutschland die wenigsten Opfer gebracht, ohne irgendwelchen nennenswerten Erfolg der Russen gegen Berlin ist nie etwas anderes gewesen als eine Katamorgana in französischer Phantasie. Nur deswegen wird der bürgerliche Wahnsinn fortgesetzt, weil man Deutschland den Platz unter der Sonne verweigert. Und noch größer wird dieser Wahnsinn den Tag erscheinen, wenn Deutschland da steht — mitten in Gottes heilem Sonnenschein.

Wir Schweden wissen, daß unsere deutschen Stammesverwandten keine Barbaren sind, wir wissen und verstehen, daß das deutsche Volk für sein heiligstes Recht kämpft, für den Platz in der Welt, der dem jungen, starken, gesunden Germanien gebührt.

Noch ein schwedisches Urteil über Deutschland.

Stockholm, 4. Mai. (R. Z.) „Svenska Dagbladet“ schreibt, die „Times“ habe unbedingt recht, wenn sie die Fähigkeit der Deutschen, jeden Augenblick zur Offensive schreiten zu können, hervorhebt. Die deutsche Nation entwickle noch immer eine unerhörte Kraft und Aktivität. Überall helfe sie ihren Bundesgenossen gegen drohende Gefahren, und gleichzeitig dringe sie immer weiter auf feindlichen Gebieten vor. Auch scheine die „Times“ recht zu haben, wenn sie sagt, daß die Deutschen mit Hilfsquellen kämpften, die in verschiedenen Hinsichten während der Wintermonate vergrößert worden seien, sowie mit einem Geist der Entschlossenheit, der täglich durch eine größere Bitterkeit verhärtet werde. Die Zuversicht der Deutschen nehme nicht fühlbar ab.

Die Behandlung unserer Kriegsgefangenen.

Seit Beginn des Krieges hat die uns feindliche Presse des Dreiverbandes kein Mittel der Verdächtigungen und der Verleumdung unbenutzt gelassen, um das Urteil der neutralen Staaten für Deutschland ungünstig zu beeinflussen. Vor allem zielt die Tendenz darauf hin, Deutschland, dieses Land der Dichter und Denker, der strengen Moral, der besten europäischen Kultur, als ein Land der Barbaren hinstellen, dessen Niederwerfung im Interesse der europäischen Kultur liege. War dies auch Wahnsinn, so hatte es doch Methode.

Mit den frechen Lügen von den angeblichen deutschen Greueltaten in Belgien begann dieser Feldzug. Er wurde fortgeführt mit Verdächtigungen, als werde das deutsche Heer Dummheitsgeschosse im Kriege an, als achteten wir nicht die Genfer Konvention, als wüteten unsere Soldaten in den besetzten feindlichen Gebieten wie Räuber, Mordgesellen und Frauenverwüster. Immer war es genau so, daß das, was wir an Belgiern, Franzosen, Engländern und Russen als grausame und völkerrechtswidrige Kriegsführung altenunähig nachweisen konnten, uns ohne jede glaubwürdige sachliche Unterlage als unsere Taten vorgeworfen wurden. Der Unterseebootkrieg, der nur die Konsequenz der englischen Ausgrenzungspolitik gegen Deutschland war — wurde dann als Seeräuberei ausgelegt, und dieselben Engländer, die die Schifffahrt der Neutralen auf das rücksichtsloseste schädigten, wollten Deutschland schuld geben, es mißachte die verbrieften Rechte der neutralen Staaten.

Die jüngsten Verdächtigungen gehen jetzt dahin, daß wir die in unseren Händen befindlichen englischen Gefangenen auf das grausamste quälen, sie hungern und darben lassen, sie in jeder Art peinigen und teilweise sogar zu Tode martern. In schamhaftigen Reden, überfliegend von gutgepielter moralischer Enttarnung, haben Asquith und Ritchener solche Anklagen während der letzten Woche im englischen Parlament erhoben, und damit nicht nur auf ihre eigenen Landsleute aufregend wirken wollen, sondern wiederum auch das neutrale Ausland zu belügen und zu betrügen gesucht.

Daß an all diesen Anklagen kein Wort wahr ist, daß vielmehr die englischen Gefangenen genau so wie die französischen, russischen und belgischen durchaus menschlich behandelt werden, versteht sich bei der deutschen Heeresverwaltung ganz von selbst. Dies ist auch zum Überflus wiederholt von dem amerikanischen Botschafter in Berlin anerkannt worden, haben Pressevertreter des neutralen Auslandes, die man unsere Gefangenenlager besuchen ließ, bezeugt und haben ehrliche Gefangene der feindlichen Mächte aus freien Stücken und eigener Erfahrung bestätigt.

Aber freilich — es mag so liegen, daß die in der Rost und Bewegungsfreiheit verweilenden englischen Soldaten sich in der Gefangenschaft nicht so wohl fühlen wie in ihrem Heimatland, Engländer

Boeßtecks, Austern, Marmeladen feinsten Art, Whisky mit Soda usw. erhalten diese Gefangenen nicht; dafür aber eine einfache, gesunde und auskömmliche Kost, wie sie der deutsche Soldat auch nicht wesentlich besser zugeführt erhält. Ist aber die tägliche Brotration kleiner als der englische Hunger, dann mögen sich diese Gefangenen bei den Herren Asquith, Grey und Churchill beklagen, die die Ausbungerungs-politik gegen Deutschland auf ihr Programm gesetzt und uns von der Zufuhr des Brotgetreides großen Teils abgeschnitten haben.

Der bitterste Groll Englands aber richtet sich dagegen, daß man 39 ihrer gefangenen Offiziere, darunter den Sohn des früheren Botschafters in Berlin, in strenge Haft genommen hat. Daß dies nur die Konsequenz gerechter Vergeltung ist für die völkerrechtswidrige Behandlung der in England gefangenen gehaltenen deutschen U-Bootmannschaften, anerkannten selbst englische Parlamentarier der Oppositionspartei mit scharfer Polemik gegen Churchill. Deshalb also Räuber und Mörder? England wird hier nur an dem Teil bestraft, in welchem es selbst gesündigt hat.

Niemand in Deutschland denkt, und mag der Haß gegen England noch so berechtigt sein und noch so weite Kreise ziehen, an eine grausame und unmenschliche Behandlung der englischen Gefangenen. Das wäre gar nicht deutsche Art. Aber deutsche Art darf es auch nicht sein, daß wir die englischen Ungerechtigkeiten, die an unseren braven U-Bootmannschaften begangen werden, ruhig hinnehmen und nichts dagegen zu tun wissen. Hier darf es nur heißen: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Deshalb kann auch das heuchlerische Gejammer jenseits des Kanals über die Behandlung englischer Gefangener in Deutschland uns an einer gerechten Vergeltung englischer Schandtaten nicht irre machen. Ohne kleinliche Grausamkeiten, aber mit ruhiger und fester Entschlossenheit werden die Repressalien auch weiterhin anzusetzen sein, zu denen uns England mit seiner ungerechten und gehässigen Kriegsführung wider Willen erst gezwungen hat. Daran wird sich auch das neutrale Ausland gewöhnen müssen, und wenn es das Bedürfnis hat, für eine lindere Kriegsführung einzutreten, dann wende es sich gefälligst mit seinen Beschwerden und Vorschlägen an Großbritannien und dessen von blindem Haß gegen Deutschland erfüllte Machthaber.

Wie unsere Gefangenen versorgt werden!

Über den Monatsverbrauch in einem einzigen Gefangenenlager, dem vom Allengraben, macht die „Deutsche Reichszeitung“ folgende Mitteilung: Es werden gebraucht 25 000 Kilogramm Hammelfleisch, 15 000 Kilogramm Schweinefleisch, 10 000 Kilogramm Rindfleisch, 915 000 Kilogramm Kartoffeln, 10 000 Kilogramm grüne Bohnen, 40 000 Kilogramm Roh- und Rohrüben, 25 000 Kilogramm Weizkorn, 25 000 Kilogramm Sauerkraut, je 5000 Kilogramm Reis, Graupen und Salz. — Ob es unseren Braven in Feindesland ebenso gut ergeht?

Das Eisene Kreuz erster Klasse

erwarben sich aus den Reihen der Deutschen Turnerschaft: Dreifacher Ernst Albrecht, Offizierstellvertreter Herbert Lindner, Lehrer Erich Stahlkopf, Reserv. Fabjak, Leutnant v. Rothen, August Böhr, Unteroffizier Friedrich Stielke, Hauptmann v. Köhler, Gefreiter Brämann, Lehrer Rügemeier, Leutnant Werner, Unteroffizier Benedikt Christ, Stadtsarzt Duda.

Ferner erhielten die 1. Klasse: Oberleutnant und Kommandeur in einem Infanterie-Regiment Ridolot, Vizefeldwebel d. R. Georg Bobig, Wehrmann A. Peter im Reserve-Infanterie-Regiment 116, Rittmeister in einem Husaren-Regiment Albrecht Freiherr v. Schimmelfmann, Oberleutnant Ridolot vom Infanterie-Regiment 88, Rittmeister Kleist in einem Garde-Mann-Regiment, Rittmeister Graf von v. Bartenburg in einem Dragoner-Regiment, Leutnant v. Wueland in einem Jägerbataillon, Hauptmann v. Janssen vom Stab einer Kavalleriebrigade und Oberst Freiherr v. Matkahn von einer Kavalleriebrigade.

Ein neuer Stuttgarter Lazarettzug.

W. T.-B. Stuttgart, 5. Mai. (Richtm.) Die Königl. Bat. gestern auf dem hiesigen Hauptbahnhof einen nach dem Kriegsausbruch abgehenden Lazarettzug, der aus 62 Pflegern, 10 Küchenhelferinnen und 3 Laboratorinnen besteht, verabschiedet.

Selbentod eines Kämpfers von 1866 und 1870/71.

Br. Karlsruhe, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wn.) Der 65 Jahre alte Generalmajor Hugo v. Sehdewitz, der die Kriege von 1866 und 1870 mitgemacht, Ritter des Eisernen Kreuzes beider Klassen, hat den Selbentod im Felde gefunden.

Eine falsche Meldung.

W. T.-B. Berlin, 5. Mai. (Amtlich.) Eine Berliner Zeitung brachte im März eine Notiz, daß 15 Schwedinnen aus der Genossenschaft der Franziskanerinnen für ihre aufopfernde Tätigkeit in einem Lazarett des Westens das Eisene Kreuz erhalten hätten. Wie die angestellte Ermittlung ergeben hat, ist die Nachricht unzutreffend.

Ein neues Heilverfahren gegen den Wundstarrkrampf.

Br. Rom, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wn.) Aus Turin wird gemeldet, daß Professor Negro von der dortigen Universität ein Heilverfahren gegen den Wundstarrkrampf entdeckt habe, das auf der Verwendung elektrischen Stromes beruht.

Unentgeltliche Lehrkurse für verwundete Buchdrucker und Seher.

Das unter Aufsicht des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern und der Stadt Leipzig stehende Technikum für Buchdrucker in Leipzig veranstaltet kostenlose Unterrichtskurse für im Feldzug verwundete, invalid gewordene Buchdrucker. Verwundeten deutschen und ebenfalls auch österreichischen Buchdruckern, die infolge der Verwundung ihren Beruf als Seher oder Drucker nicht mehr ausüben können, wird durch die Kurse gänzlich kostenfreie Aus- und Weiterbildung geboten, so daß sie später imstande sind, besser bezahlte Stellen im Druckerektorat oder im Zeitungsbetrieb zu bekleiden. Hierzu Veranlagten soll auch die Teilnahme an den Übungen des mit

dem Technikum in Verbindung stehenden Seminars für Journalisten und Redakteure freistehen. Herr Bauvorsteher Engelbracht in Leipzig, Weißerstraße, erteilt außer der Direktion des Technikums nähere Auskunft.

Die Tagesordnung für die nächste Reichstags-Sitzung.

Br. Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wn.) Der Präsident des Reichstags versendet soeben die Tagesordnung für die nächste Sitzung des Reichstags am 18. Mai. Sie umfaßt 1. die erste Beratung der Rechnung über den Haushalt des Schutzgebietes Kiautschau mit Anhang (Ostasiatisches Marine Detachement) für das Rechnungsjahr 1909. 2. Erste und zweite Beratung des Gesetzesentwurfes zur Einschränkung der Verfügung über Rief- und Pachtzinsforderungen.

Kriegsliteratur.

„England und die Engländer“ von Dr. Karl Peters. (Süd-West-Verlag, Adolf Hirsch-Schönberg.) Peters, der uns Ostafrika erobert hat, der aber auch auf Uganda, ja auf Nordindogastar die Hand gelegt hatte, und der dann, veranlaßt über das mangelnde Verständnis für koloniale Dinge, das er im damaligen Deutschland fand, Jahrzehntlang in England lebte, schildert uns in diesem feinem Werk (vor uns liegt die Volksausgabe, ein Reudruck der 2. Auflage) das England von heute, so wie es wirklich ist. Jede Fälschung im günstigen oder ungünstigen Licht ist vermieden worden. Was der Leser über England und die Engländer erfährt, ist demnach meine durchaus ehrliche Meinung, sagt der Verfasser im Vorwort. In anregend plaudernder Form behandelt er 1. Das Land, 2. London und die Themse, 3. Die City, 4. Den englischen Volkshaushalt, 5. Politik und Presse, 6. Heer und Flotte, 7. Englische Erziehung, 8. Englisches Volksleben, 9. Die englische Gesellschaft, 10. Das britische Weltreich. Es sei erwähnt, daß der Verlag auch eine Ausgabe in 3 Bänden herausgegeben hat, die den Verstand ins Feld ermächtigt.

„Der Völkerring“ (Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart.) Die Bände 23 und 24 behandeln im wesentlichen die Kämpfe in Flandern und Nordfrankreich, denen der große amtliche französische Gesamtbericht über die ersten vier Kriegsmomente und eine eingehende Schilderung des Lebens im Schützengraben vorangestellt sind. Jedem Kapitel sind eine vorzügliche Übersichtskarte und eine Anzahl photographischer Aufnahmen beigegeben.

Bong's Kriegs-Kalender mit Illustrationen. Den allerseits freundlich begrüßten acht Heften schließt sich ein neuntes an, welches die Zeit vom 1. bis 31. März 1915 umfaßt.

„Der deutsche Krieg.“ Politische Flugblätter, herausgegeben von E. Jach. (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.) Heft 43: „Englische Betrachtungen über Völkerring und Krieg.“ Von Professor Karl von Noorden in Frankfurt a. M. — Heft 44: „Österreich-Ungarn und der Krieg.“ Von Professor Dr. Otto Böhm.

„Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild.“ Bong's illustrierte Kriegsgeschichte, 22. und 23. Heft. (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin, W. 57.) Wir erwähnen hier die beiden neuesten Hefte dieses bekannten Werkes.

Die im Verlag des Evangelischen Bundes, Berlin, W. 35, erscheinenden „Volkschriften zum großen Krieg“ bringen soeben unter dem Titel „Wichtige Kriegseignisse nach Berichten des Großen Hauptquartiers“ ein 1. Heft über „Die Kämpfe im Osten“ heraus und lassen demnächst als 2. Heft „Die Kämpfe im Westen“ und dann von Zeit zu Zeit Ergänzungshefte folgen.

Deutsches Reich.

Vertagung der General- und Provinzialsynoden. Br. Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wn.) Aus Anlaß des Krieges hat der Evangelische Oberkirchenrat beschloffen, die General- und Provinzialsynoden, die im Herbst d. J. zusammenzutreten sollte, sowie die sämtlichen Provinzialsynoden für dieses Jahr zu vertagen.

Veranstaltungen usw. zur Teilnahme an den Sitzungen des Reichstags. Der Reichstag tritt am 19. Mai 1915 wieder zusammen. Angehörige des Heeres, die als Mitglieder dem Reichstag angehören, sind für die Dauer seiner Tagung zu beurlauben. Auch die dem Heere nicht angehörenden Reichstagsmitglieder sind berechtigt, zur Fahrt nach Berlin und zurück in die Heimat die für Militärtransporte bestimmten Eisenbahngänge zu benutzen.

Die bayerische Regierung und der Revers der Eisenbahn. Br. Nürnberg, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wn.) Die bayerische Staatsregierung hat das Gesetz der freien Gewerkschaften Bayerns, sie möge den bei allen süd-deutschen Eisenbahnenverbänden eingeführten Revers angefaßt der muster-gültigen Kriegshaltung des gesamten Bahnpersonals aufheben, abgelehnt, da zurzeit Revers-Einstellungen fortfallen und somit eine praktische Anwendung der Revers ausgeschlossen sei.

C. L. Ein lindenloses Reich von Arbeitsnachweisverbänden hat, wie die „Soziale Praxis“ hervorhebt, jetzt der Verband deutscher Arbeitsnachweise über das ganze Deutsche Reich zustande gebracht. In den letzten Monaten sind Arbeitsnachweisverbände für Westpreußen, Mecklenburg und die Hansestädte gegründet worden. Darin sind alle zuständigen Behörden und Korporationen vertreten. Die Organisation wird für die großen Aufgaben, welche an die Arbeitsvermittlungen nach Friedensschluß herantraten, von Nutzen sein. Am 24. April findet in Berlin eine Versammlung aller deutschen Arbeitsnachweisverbände statt, in welcher eine Neuordnung des Verbands deutscher Arbeitsnachweise auf Grund neuer Satzungen beschlossen werden soll.

Kartoffelanbau durch Schüler. Die Schüler des Kaiser-Friedrich-Realschul- und Realgymnasiums wollten in dieser Zeit nicht hinter den Erwachsenen zurückbleiben. Eine Anzahl von ihnen hat am Mariendorfer Wege, hinter dem Neubau der Gebäuden-Lehranstalt, um einen Morgen Land einen handfesten Zaun gezogen und ihn mit 11 Zentnern Kartoffeln bestellt. Ein Schild über der Umpflanzung trägt die Aufschrift: „Kriegs-Kartoffelanbau des Kaiser-Friedrich-Realschul- und Realgymnasiums“ und darunter das Dichtwort: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr.“ Der Vater eines Schülers der Anstalt, ein Landwirt aus Groß-Blüthen bei Berlin, übergab zu diesem Zweck 3 Zentner Frühkartoffeln. Die übrigen Unkosten wurden zum größten Teil von den Schülern selbst aufgebracht.

Krüppelschulen für Verwundete. Um den Verwundeten, die durch Verlust oder erschwerte Gebrauchsfähigkeit der Glieder in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt worden sind, Gelegenheit zu geben, sich wieder, so weit als möglich, erwerbsfähig zu machen, werden, wie die „Neue post. Korresp.“ mitteilt, durch Zusammenwirkung der Heeresverwaltung, der ärztlichen und sonstigen Organisationen an geeigneten Orten sogenannte Krüppelschulen für Kriegsverletzte errichtet wer-

den. Diese Schulen dürften für die Beteiligten große Bedeutung gewinnen.

Eigenheime für Offizierswitwen und invalide Offiziere. Dem Bund deutscher Offiziersfrauen, e. V., sind in den verschiedensten Gegenden eine Anzahl Grundstücke und Eigenheime für Offizierswitwen, für invalide Offiziere und für seine Mitglieder teils kostenlos, teils wesentlich unter dem Einkaufspreis und zu äußerst günstigen Zahlungsbedingungen angeboten worden. Er bittet nun allerorts Terrains, Bau-, Bankfachleute und sonstige Förderer der Eigenheimbewegung, deren Namen für strengste Unparteilichkeit bürgt und die in der Lage sind, die einzelnen Objekte zu prüfen und den Bewerbern mit Rat und Tat an die Hand zu gehen, sich ihm zur Verfügung zu stellen. Zuschriften sind an den Bund deutscher Offiziersfrauen, e. V., Berlin SW. 11, zu richten.

A. C. Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes. Die Gestaltung von Angebot und Nachfrage am deutschen Arbeitsmarkt hat sich im Monat März ganz bedeutend zugunsten der Arbeitssuchenden verschoben. Schon der zweite Monat des Jahres 1915 brachte eine erhebliche Abnahme der Arbeitsfindenden, während die Nachfrage gleichzeitig stieg. Im März ist die Nachfrage aber sehr empfindlich in die Höhe gegangen, während das Angebot abnimmt. Während im Januar auf 100 offene Stellen immerhin noch 134,82 Arbeitssuchende kamen, waren es im Februar nur 127,21; im März aber sank der Andrang bis auf 111,82 herab. Ein so niedriger Andrang im Monat März ist schon seit vielen Jahren nicht mehr zu beobachten gewesen. Die Situation von 1915 erinnert an die Gestaltung des Arbeitsmarktes im Jahre 1904, wo der Andrang von 133,00 im Februar auf 114,37 im März zurückging. Die Abnahme der männlichen Arbeitssuchenden in den letzten Monaten ist zweifellos durch weitere Einberufungen des Landheeres mit herbeigeführt worden, aber gegenüber den Prophezeiungen, daß durch einen Krieg am Arbeitsmarkt ein beängstigendes Überangebot eintreten müßte, ist eben doch immer wieder darauf zu verweisen, daß die Nachfrage am Arbeitsmarkt nicht nur roge geblieben ist, sondern daß sie in einem vorher nicht geahnten Grade auf den verschiedensten Gebieten der Warenherstellung und der Warenverteilung sogar noch gestiegen ist. Vorläufig dürfte mit einer weiteren Fortdauer der günstigen Konjunktur zu rechnen sein, selbst wenn die Kriegsheserungen härter nachwirken sollten. Denn nunmehr beginnt die Betriebszeit in der Landwirtschaft, für die Arbeitskräfte soviel wie möglich beschafft werden müssen, wenn der Boden so ausgiebig bestellt werden soll, daß das deutsche Volk wieder für ein volles Jahr reichlich verproviantiert werden kann. Die Gunst des Arbeitsmarktes zeigt sich natürlich in erster Linie und besonders stark für das männliche Angebot: hier bleibt das Angebot im März zum erstenmal seit Kriegsbeginn hinter der Nachfrage zurück. Auf 100 offene Stellen kamen im März nur 97,51 Arbeitssuchende. So niedrige Biffern haben wir in Sozialkonjunkturjahren ausnahmsweise ebenfalls schon gehabt. Am Arbeitsmarkt für Weibliche steht der Andrang wesentlich höher als am Arbeitsmarkt für Männliche: er stellt sich auf 152,01 gegen 172,73 im Februar. Es ist also auch eine Abschwächung des Andrangs zu verzeichnen, aber das Angebot von Arbeitssuchenden, trotzdem zu allen möglichen Arbeiten weibliches Personal herangezogen wird, schwillt von Monat zu Monat noch immer merklich an. Der Mangel an männlichen Arbeitskräften dürfte in nächster Zeit wohl auch noch zu einer weiteren Entlastung auf dem weiblichen Arbeitsmarkt beitragen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Beachtung bei Sendungen an deutsche Kriegsgefangene.

Anlaß wird bekanntgegeben: Es liegt im Interesse der deutschen Kriegsgefangenen im Ausland, daß die an sie gerichteten Postsendungen nichts enthalten, was nach dem in den betreffenden Gefangenenlagern gültigen Bestimmungen unzulässig ist. Insbesondere sind zu unterlassen, Mitteilungen über die politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland, abfällige Bemerkungen über die feindlichen Länder, Nachrichtenübermittlungen in geheimer oder unsicherer Schrift, Überwindung von Zeitungs-ausschnitten, Einklagen im Brief, Futter oder in Paketsendungen und dergleichen. Verbotswidrige Sendungen haben oft für die deutschen Kriegsgefangenen als unangenehme Folgen, daß ihr Briefverkehr auf mehr oder weniger lange Zeit gesperrt wird, oder daß ihnen sonstige Vergünstigungen entzogen werden.

„Ich stehe hier auf meinem Schein!“

Vor dem Amtsgericht in Wiesbaden sollte gestern auf die Bionllage eines Sekretärs gegen eine Frau wegen Forderung von 4 M. rückständiger Rente verhandelt werden. Der Mann der Frau ist vor Monaten schon zu den Fahnen einberufen und wird längere Zeit schon vermisst. Das gab dem Vorsitzenden des Gerichts die Veranlassung, auf den Kläger einzureden, daß er seinen Anspruch fallen lasse. Er predigte aber tauben Ohren. Er habe der Frau schon einen Mietnachschuß zugeflossen, erklärte der Kläger, die eingeklagten 4 M. aber solle sie unter allen Umständen bezahle, weil sie ihrer Reinigungsbepflichtungen nicht nachgekommen sei. Als der Richter sah, daß mit dem Kläger nichts anzufangen sei, griffen er, der beteiligte Rechtsanwält und der Protokollführer in die Tasche und händigten der Beklagten die 4 M. zur Beilegung an den Kläger ein. Bravo!

Wiesbadener Lazarette.

Aus der Verbandsliste der Auskunftsstelle in der „Roge-Platz“ für im Felde lebende massenhaft Soldaten: Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 253: Im Hotel Einhorn: Unteroffizier L. Abraham (Wiesbaden). Im Hotel Prinz Nikolaus: Gefreiter E. Schmidt (Wiesbaden). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Hotel Rannenhof: Gefreiter J. Klef (Eiersbach). Im Evangelischen Vereinshaus: Wehrmann J. Draffer (Wiesbaden). Reservist Christian Klaf (Eiersbach). In den Bahnhofs-Baracken: Wehrmann J. Anauer (Nürnberg). Wehrmann L. Wilmann (Wiesbaden). Im St. Josephs-Hospital: A. Martin (Kessel). — Reservisten des Ersatz-Bataillon: B. Ballenhol (Baderborn). Im Evangelischen Vereinshaus: B. Ballenhol (Baderborn). J. Rathle (Küdesheim). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Evangelischen Vereinshaus: B. Weil (Wiesbaden). Gefreiter J. Hornung (Wiesbaden). Wehrmann J. Weiß (Wiesbaden). Im Hotel Einhorn: Wehrmann J. Wilmann (Wiesbaden). Im städtischen Krankenhaus: Wehrmann B. Wirt (Wiesbaden). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 116: Im Hotel Weiss: Wehrmann A. Meyer (Schiedeweg). Im Hotel Krug: M. Kasperel. — Infanterie-Regiment Nr. 141: In den Bahnhofs-Baracken: Reservist A. Briel (Wiesbaden). — Landwehr-Ersatz-Bataillon Nr. 116: Im Hotel Einhorn: Reservist A. A. Conrad (Muffa). — Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 42: Im Rannenhof: Reservist W. Pfister (Wiesbaden). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 111: In den Bahnhofs-Baracken: Ersatz-Reservist J. Fuchs (Wiesbaden). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 87: Im Hotel Weiss: Ersatz-Reservist A. Grebert (Wiesbaden). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 224: Im Hotel Einhorn: Freiwilliger G. 881.

(Wiesbaden). Im Hotel Weiss: Sergeant F. Wilhelm (Gaul). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223: Im Hotel Einhorn: Freiwilliger Söbber (Weh). Im Hotel Minerva: Unteroffizier Schlemmer (Wiesbaden). — G. Heber (Wiesbaden). — Pioneer-Bataillon Nr. 15: Im Hotel Brina Nikolai: A. Hönke (Berlin). — Pionier-Regiment Nr. 80: In den Bahnhofs-Paraden: A. Roth (Wiesbaden). Im Hotel Einhorn: Unteroffizier J. Rudolph (Weisenheim). Im St. Josephs-Hospital: G. Hübner (Hörsinghausen). — G. Schaefer (Bad Orb). Im städtischen Krankenhaus: A. Kahl (Schierstein). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81: Im Hotel Weiss: Behermann J. Schäfer (Wiesbaden). — Ersatz-Bataillon des Feldartillerie-Regiments Nr. 62: Im Hotel Brina Nikolai: A. Bette (Wiesbaden). — Rekrutendepot des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 87: Im Hotel Weiss: Ersatz-Referent R. Bette (Alt-Flitz). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 116: Im Hotel Einhorn: Behermann R. Bense 4r (Oberjochbach). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 118: Im Hotel Krug: B. Schner. — Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3: Im Hotel Minerva: A. Bödingen (Weiden). — Infanterie-Regiment Nr. 87: Im Hotel Minerva: G. Simmersbach (Dreifa). — Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 41: Im Hotel Minerva: A. Schäfer (Hambach). — Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 80: Im St. Josephs-Hospital: O. Weich (Groß-Weiden). — Freiwillige Sanitätskolonne des 11. Armeekorps: G. Deula (Supper). — Ersatz-Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80: Im städtischen Krankenhaus: Referent Brina (Lambert).

— Jubiläum. Gestern konnte wieder ein Angestellter der A. Schellenbergischen Hofbuchdruckerei und des Verlags des „Wiesbadener Tagblatt“, Herr Buchbindersvermeister Albert Steinreder, sein 50jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Der Inhaber der Firma schätzte in dem Jubilär einen tüchtigen und gewissenhaften Mitarbeiter, der sich auch der herzlichsten Sympathien des gesamten Personals erfreut. Auch in diesem Fall wurde von einer Feier des Jubiläums Abstand genommen; dem Jubilär wurde unter Überreichung eines Geschenks in seiner Wohnung gratuliert.

— Arbeitsamt. Bei der Vermittlungsstelle standen im Monat April d. J. in der Abteilung für Frauen 1043 Arbeitsgesuche 897 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 692 besetzt wurden. Für die gemeinnützige Betriebswerkstätte für Heereslieferungen meldeten sich bis Ende des Monats 1245 Personen. Neueingestellte konnten im Laufe des Monats 490 werden. Der Abteilung für das Gastwirtschaftsgewerbe waren 833 Arbeitsgesuche, darunter 398 von weiblichen, zugegangen, denen 863 offene Stellen, darunter 330 für weibliche, gegenüberstanden; von denselben wurden 745, darunter 277 durch weibliche, besetzt. In der Abteilung für Männer lagen 816 Arbeitsgesuche vor, 826 Stellen waren gemeldet und 757 wurden besetzt. Bei der Fachabteilung für das Maler-, Sattler- und Buchbinder-gewerbe gingen 48 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 45 gemeldet und 44 wurden besetzt. Im Stellennachweis für kaufmännische Angestellte meldeten sich 58 männliche und 61 weibliche Stellensuchende; offene Stellen wurden 40 für männliche und 16 für weibliche Personal gemeldet. Besetzt wurden 30 durch männliche und 17 durch weibliche Stellensuchende. In der Abteilung für Krankenpflegepersonal meldeten sich 4 männliche Stellensuchende, 4 offene Stellen für männliche wurden gemeldet, von denen 1 besetzt wurde. Insgesamt waren im Monat April d. J. 4168 (im Vorjahr 3617) Arbeitsgesuche und 2030 (3670) Angebote angemeldet; besetzt wurden 2655 (2623).

Stellen. In der Schreibstube für Stellenlose der Schreibgewandten Verufe wurden 30 Aufträge erledigt und 3 Stellenlose wurden durchschnittlich beschäftigt.

— Ausgestellt ist im Schaufenster der Firma Süß in der Langgasse eine für die Marine bestimmte Dede, die im Kinderhort 4 von 45 Kriegskindern gearbeitet worden ist. Die Dede, die der Leitung des Kinderhorts und auch den Kleinen alle Ehre macht, geht in den nächsten Tagen nach Kiel.

— Personal-Nachrichten. Land. med. B. Lindpaintner hat in Marburg a. L. das ärztliche Staatsexamen mit dem Prädikat gut bestanden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Kurhaus. Das Nachmittags-Konzert am Donnerstag 4. Mai wird von dem Musikkorps des Ersatz-Bataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 unter Leitung des Kapellmeisters Hoberland ausgeführt. In dem Konzert wird die Nationalhymne (neue Melodie) von Art. Heiser gespielt werden, damit sich das Publikum ein Urteil über diese Melodie, welche die annehmevolle englische ablösen soll, bilden kann. — Das Programm des 1. Konzertes des Musik-Korps morgen Freitag ist ausschließlich aus Dramas gemindert und weist folgende Kompositionen des Meisters auf: Sinfonie in D-Dur. Sinfonie-Quartette mit Klavierbegleitung: a) O. Schöne Nacht. b) An die Heimat. c) Der Abend. d) Beschäftigung zum Tanz. Nächstes Maler für vier Solisten und vierhändige Klavierbegleitung. Akademische Fest-Ouvertüre.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

— Wiesbaden, 4. Mai. Der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Reichenow wurde gestern mit seiner Gemahlin in Wiesbaden, wo die Herrschaften im „Darmstädter Hof“ abblieben.

Regierungsbezirk Kassel.

Von der Marburger Universität.

* Marburg, 4. Mai. Die Zahl der zum Sommersemester an der hiesigen Universität bis heute neu immatrikulierten weiblichen und männlichen Studierenden stellt sich auf rund 250.

Gerichtssaal.

Wc. Ein Liebesdrama. In einer Eisenbahnabzweigstelle im Nieder Wald erschlag vor einiger Zeit der 25 Jahre alte Fabrikarbeiter Adolf Graf seine Geliebte, die Ehefrau des Schreinerpolsters Heinrich Berlinghoff aus Höchst a. M. und brachte sich dann selbst zwei Schüsse bei. Während die Frau bald darauf starb, kam Graf, der die Tat auf Anstiftung seiner Geliebten vollbracht hatte, mit dem Leben davon. Weil er einen Wunsch auf dessen energische Willensbetätigung vorzüglich ums Leben gebracht hat, verurteilte ihn die Strafkammer in Wiesbaden zu der geringsten gesetzlichen Strafe von 3 Jahren Gefängnis unter Aufrechnung von 10 Wochen Untersuchungshaft.

* Der „banfäre“ Pelzhändler. Eine eigenartige Auffassung von dem Ehrgeiz preussischer Offiziere hat einen Königsberger Kaufmann vor die Strafkammer gebracht, die gegen ihn wegen Verletzung und Beleidigung verhandelte. Der Angeklagte ist Besitzer eines Pelzgeschäfts und hatte nach einem Vertrag mit der Militärbehörde an diese nach Kriegsausbruch einen Posten von 800 Pelzen und späterhin noch weitere 2500 dazugehörige Pelzstücke geliefert. Der Pelz-

händler erwies sich bei dem reichen Gewinn, der ihm aus den Lieferungen zufließen, erkenntlich. Er überließ dem Gouverneur Königsberg 110 M. für Zwecke des Roten Kreuzes. Dann aber fand er dem Major beim Befehlungsamt, der ihm die Aufträge überwies, ein Ruber mit 500 M. und seine Geschäftskarte. Der Offizier war wirklich überrascht, als er das Geld erhielt, aber nicht in dem vom Pelzhändler erwarteten Sinne, und meldete die Sache seiner vorgesetzten Behörde, die nun Strafverfolgung stellte. In der Verhandlung war der Angeklagte geständig, behauptete aber, seine Verletzung beabsichtigt zu haben, um so mehr, als gar keine Aussicht mehr für ihn gewesen, noch weitere Lieferungen zu erhalten. Er habe nur dem Major für die ihm erwiesene freundliche Behandlung seinen Dank abstellen wollen. Der Vorsitzende meinte, der Angeklagte müsse Deutschland mit Ruhm und Verdienst haben, wenn er seinen Dank habe in jener Form zum Ausdruck bringen wollen. Seine Handlungsweise sei für einen preussischen Offizier ehren-träufend und bezeichnend. Das Gericht nahm nicht an, daß der Angeklagte das Geld überhand habe, um einen weiteren Auftrag zu erhalten, also zu Verletzungsgeheimen; doch verurteilte es den Händler wegen Verletzung des Majors zu einer Geldstrafe von 500 M. Und so — allerdings auf eine von ihm nicht beabsichtigte Weise — ist der tüchtige Kaufmann seine 500 M. doch noch los geworden —, und zwar an den Fiskus.

Neues aus aller Welt.

Drei goldene und eine diamantene Hochzeit in einem Orte. Oest. 1. Mai. Als Seitenfest für eine Landgemeinde von 4000 Einwohnern verdient die Tatsache verzeichnet zu werden, daß hier innerhalb zehn Tagen drei goldene Hochzeiten und eine diamantene Hochzeit gefeiert werden können.

Ein Kiefernbrand in Madrid. W. T. B. Madrid, 5. Mai. (Nachrichtlich.) Der Lustigpalast, die benachbarten Häuser und die Kirche sind gestern abgebrannt. Es herrschte Mangel an Wasser. Ein Richter, der Menschenleben retten wollte, kam in den Flammen um. Mehrere Feuerwehrmänner sind verletzt worden.

22 = Reklamen. = 22



Handelsteil.

Erträge gewerblicher Grossbetriebe.

Die Tagespresse berichtet in letzter Zeit ständig über außerordentlich günstige Geschäftsabläufe von Aktiengesellschaften, die durch Kriegslieferungen reiche Arbeitsgelegenheit zu hohen Preisen erhalten haben. Dieses Hervorheben der einzelnen begünstigten Großbetriebe darf aber nicht zu der Auffassung verleiten, als ob das Gros der Aktiengesellschaften in seiner Gesamtheit, überhaupt das werbende Kapital in Industrie und Handel etwa gleich günstig abschneide, wie die mit besonders reichem Gewinn gesegneten Ausnahmebetriebe. Die hohen Gewinne einzelner Unternehmen sind durch besondere Umstände veranlaßt, die für die große Masse der übrigen Aktienbetriebe wegfallen. Ein richtiges Urteil über die durchschnittlichen Erträge der Aktiengesellschaften erhält man nur, wenn man seinen Blick nicht nur auf bestimmte einzelne Gesellschaften richtet, sondern alle Gesellschaften, die ihre Abschlüsse veröffentlichten, berücksichtigt. Selbstverständlich liegen die Verhältnisse in den einzelnen Gewerben sehr verschieden. So z. B. ist der Durchschnitt der Erträge bei den Gesellschaften der Nahrungs- und Genussmittelindustrie hauptsächlich durch die guten Abschlüsse der Mühlen so günstig beeinflusst worden, daß die Dividenden für 1914 eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr erfahren hat, und zwar von 6.5 auf 7.2 Proz. Die Dividendenziffer ist auch für die Elektrizitäts- und Gasgesellschaften von 7.5 auf 7.4 Proz. gewachsen, obwohl hier die Steigerung nur geringfügig ist. Daß das Gewerbe Eisen und Metalle in hohem Maße durch Kriegslieferungen alimentiert worden ist, braucht nicht erst gesagt zu werden, trotzdem aber ist insgesamt die durchschnittliche Dividendenziffer nicht höher als bei den nämlichen Abschlüssen des Vorjahres; beidemal: stellt sich der Durchschnitt auf 8.1 Proz. Die Maschinenindustrie, der ebenfalls durch den Krieg teilweise neue Arbeitsgelegenheit zu guten Preisen zugeführt worden ist, schneidet dagegen weit weniger gut ab: der Durchschnitt der Dividende ist für die Märzgesellschaften von 11.4 auf 9.5 Proz. herabgedrückt worden. Für die Betriebe des Bergbaues und der Hüttenindustrie ergibt sich ebenfalls eine Senkung der Dividendenresultate von 18.2 auf 12.4 bzw. von 16.0 auf 11.2 Proz. des Aktienkapitals. Das gleiche gilt von den Gesellschaften des Textil- und des Bekleidungs-gewerbes. Sehr stark mußten die Dividenden für alle die Gesellschaften beschnitten werden, die ihr Kapital in Betrieben des Baugewerbes und der Baustoffindustrie angelegt haben. In der Gruppe Steine und Erden sank die durchschnittliche Dividende von 10.0 auf 6.5 Proz. Im Papiergewerbe ging sie von 3.2 auf 0.4, im graphischen Gewerbe von 5.3 auf 4.1 Proz. zurück. Daß auch das Verkehrsgewerbe von der Senkung betroffen wurde, zeigt der Rückgang von 7.5 auf 5.6 Proz., wobei zu bemerken ist, daß in den im März bekannt gegebenen Abschlüssen die wichtigsten Schifffahrtsgesellschaften noch fehlen. Endlich seien auch noch die Aktienbetriebe im Bergbau- und Erzeugnis-gewerbe genannt; sie haben, von Ausnahmen abgesehen, im Durchschnitt so sehr gelitten, daß die Dividende von 4.0 auf 1.0 Proz. herabging. Dieser kurze Hinweis auf die durchschnittlichen Ergebnisse möge genügen, um die Meinung, das im Gewerbe angelegte Kapital verdinge während des Krieges samt und

sonders mehr als in Friedenszeiten, auf das richtige Maß zurückzuführen. Übernormal und übermäßig verdient eine kleine, aber starke Gruppe besonders günstig situierter Aktiengesellschaften, aber das Gros der Betriebe erreicht selbst unter Einbeziehung der hohen Gewinne der Elitebetriebe noch nicht einmal den Dividendensatz des Vorjahres, sondern muß mit einer niedrigeren Dividende als im Vorjahr abschließen. Immerhin ist das Minus nicht so stark, wie es vielfach befürchtet wurde.

Die Schulze-Delitzschschen Genossenschaften während des Krieges.

Die dem Allgemeinen Deutschen Genossenschaftsverbande angehörenden Genossenschaften haben bei der Kriegsanleihe ihre große wirtschaftliche Bedeutung gezeigt. Nach den bisherigen Ermittlungen dürften die Gesamtzeichnungen auf Kriegsanleihe aus genossenschaftlichen Kreisen auf mehr als 530 Millionen Mark zu beziffern sein. Davon entfallen 385 Millionen Mark auf die Genossenschaften des Allgemeinen Deutschen Genossenschaftsverbandes. Bei der ersten Kriegsanleihe waren von den Genossenschaften etwa 110 Mill. Mark übernommen, der Anteil der Genossenschaften des Allgemeinen Deutschen Genossenschaftsverbandes belief sich auf rund 80 Millionen Mark.

Die zum Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes für 1913 berichtenden 1608 Genossenschaften des Allgemeinen Deutschen Genossenschaftsverbandes haben 1086 640 Mitglieder. Sie arbeiten mit einem eigenen Vermögen von 384 Millionen Mark und mit fremden Kapitalien in Höhe von 1434 Millionen Mark. Ihre geschäftlichen Leistungen lassen sich auf 17 1/2 Milliarden Mark beziffern. Aus den für 1914 vorliegenden Geschäftsberichten ergibt sich, daß die Genossenschaften trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten ihre Aufgaben haben erfüllen können und daneben noch verhältnismäßig recht günstige Abschlüsse erzielten. Als ein erfreuliches Moment darf schon jetzt hervorgehoben werden, daß die Genossenschaften überall bestrebt sind, die Reserven zu stärken und besondere Kriegsreserven zu bilden, obgleich man nicht glaubt, daß sich aus den wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Krieges größere Verluste für die Genossenschaften ergeben werden.

Der Engere Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Genossenschaftsverbandes hat kürzlich in Berlin seine Frühjahrsversammlung abgehalten. Nach einer eingehenden Darstellung des Anwalts über die geschäftliche Lage der Genossenschaften hat der Engere Ausschuss folgenden Beschluss gefasst: „Der Engere Ausschuss stellt auf Grund des vom Anwalte erstatteten Berichtes mit Genugtuung fest, daß sich die Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes der durch den Krieg geschaffenen schweren Lage nach jeder Richtung hin gewachsen gezeigt und die ihnen damit gestellte Aufgabe bestens gelöst haben.“

Berliner Börse.

§ Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Bei zuversichtlicher Beurteilung der politischen Lage war die heutige Börsenversammlung wesentlich fester gestimmt als an den Vorlagen, was in den teilweise erheblichen Kursbesserungen zum Ausdruck kam. Höher waren besonders Daimler auf günstige Generalversammlungsberichte, ferner von schweren Montanpapieren Phoenix, von schlesischen Werten Biemarckhütte, auch Laurahütte und Caro-Hogenscheidt bekundeten feste Tendenz. Heilmische Renten waren unverändert fest auf den andauernd flüssigen Geldstand und waren zu den gestrigen

Kursen gefragt. In ausländischen Devisen sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Tägliches Geld und Privatdiskont notierten wie gestern zu 4 Proz.

Berg- und Hüttenwesen.

* Die Kohlengruben in russisch-polnischen Industriegebieten, die durch den Krieg lahmgelegt waren, haben nach der „Lodzer Zeitung“ ihre Betriebe wieder aufgenommen. Im Dombrowaer Revier wird unter Leitung deutscher Bergbeamter tüchtig gefördert, täglich schon jetzt 350 bis 500 Waggon. Da der dortigen Bevölkerung bunter Brennmaterial nur teilweise geliefert werden konnte, ist die Förderung hauptsächlich für die ärmeren Volksklassen bestimmt. Ein weiterer Teil der Kohlen findet Verwendung bei verschiedenen deutschen Behörden.

* Oivil-A.-G., Köln. Die Bilanz der Gesellschaft, deren 300 000 M. Aktien und 234 Mill. M. Leihkapital größtenteils der Württembergischen Metallwarenfabrik in Geislingen gehören, gibt den Verlust für 1914 nach 48 222 M. (i. V. 77 048 Mark) Abschreibungen und 9701 M. Debitorenrücklage (i. V. 0) mit 130 485 M. (50 665 M.) an. Die Unterbilanz wächst auf 172 980 M.

Industrie und Handel.

* A.-G. für Verzinkerei und Eisenkonstruktion vormals Jakob Hilgers, Rhinabrohl. Der Bruttogewinn bleibt um 95 000 M. hinter seiner vorjährigen Höhe zurück. Die Unkosten erhöhten, da ein Zinsaufwand diesmal nicht erforderlich war, 23 000 M. weniger. Dagegen wurden zu Abschreibungen 102 000 M. mehr verwandt. Der Reingewinn zeigt einen Rückgang um 172 000 M. und einschließlich des Vortrages stehen 91 000 M. weniger zur Verfügung. Die Dividende wird von 14 auf 12 Proz. ermäßigt, wobei sich der Gewinnvortrag um 21 000 M. erhöht. Dagegen wird der Arbeiter- und Beamtenfonds, dem im Vorjahre 50 000 M. zugewiesen worden waren, diesmal nicht dotiert. Die Reserven enthalten 610 000 M. bei 230 Mill. M. Aktienkapital. Über das laufende Jahr sagt der Bericht, daß der Geschäftsgang heute noch ein sehr reger sei und wenn der Gesellschaft ihre Beamten und Arbeiter weiter in der jetzigen Höhe belassen werden, so sei ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten. Der Auftragsbestand, mit dem die Gesellschaft in das neue Geschäftsjahr eingetreten ist, wird mit 750 000 M. beziffert, der zum großen Teil aus Heereslieferungen bestehen.

Marktberichte.

FC. Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 5. Mai. Am Fruchtmarkt sehr ruhiger Handel bei geringem Angebot. Futtermittel, die im freien Verkehr, sind knapp bei fester Tendenz. Mais, beschädigter, notierte 30 bis 35 M., tadelloser Ware 58 bis 62 M., Kokoskuchen 34 bis 36 M. Alles per 100 Kilo.

FC. Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 5. Mai. Kartoffeln im Waggon 13.75 bis 14 M., im Kleinhandel 16 bis 16 M.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Beilagsbeilage „Der Roman“.

Gesamthändler: H. Degerhorst.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. H. Schellenberg. Für den Unterhaltungs- und Kulturteil: Dr. phil. H. Schellenberg. Für den Wirtschaftsteil: Dr. phil. H. Schellenberg. Für den Sportteil: Dr. phil. H. Schellenberg. Für den Kunstteil: Dr. phil. H. Schellenberg. Für den Literaturteil: Dr. phil. H. Schellenberg. Für den Musikteil: Dr. phil. H. Schellenberg. Für den Theater- und Bühnen- und Filmteil: Dr. phil. H. Schellenberg. Für den Photographie- und Bildteil: Dr. phil. H. Schellenberg. Für den Wissenschafts- und Technikteil: Dr. phil. H. Schellenberg. Für den Gesundheits- und Medizin- und Pharmazie- und Veterinär- und Landwirtschafts- und Forstwirtschafts- und Fischereiteil: Dr. phil. H. Schellenberg. Für den Rechtsteil: Dr. phil. H. Schellenberg. Für den Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen und Astronomischen und Kosmologischen und Chronologischen und Numismatischen und Epigraphischen und Philologischen und Papyrologischen und Orientalischen und Slavischen und Sibirischen und Asiatischen und Afrikanischen und Amerikanischen und Australischen und Ozeanischen und Antropologischen und Ethnologischen und Linguistischen und Literarischen und Historischen und Geographischen und Ethnologischen und Archäologischen und Paläontologischen und Zoologischen und Botanischen und Mineralogischen und Geologischen und Meteorologischen

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Freitag, den 7. Mai 1915, vor-
mittags 11 Uhr, versteigere ich im
Auftrage der Firma Strauß hier, im
Saal des Brandlokalen

Oranienstr. 7:

ein braunes Pferd (Stute)
öffentlich meistbietend gegen Ver-
kauf, gemäß § 373 des S.-G.-B.,
für Rechnung dessen, den es angeht.
Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 5. Mai 1915.
Richter, Gerichtsvollzieher,
Oranienstr. 48, 1.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht, daß weder die
Stadtbienner noch sonstige städtische
Bedienstete zur Empfangnahme der
zur Stadt- und Steuerkasse zu ent-
richtenden Geldbeträge berechtigt
sind.

Nur an die mit der Zwangsver-
steigerung beauftragten Vollziehungs-
beamten kann zur Abwendung der
Verjährung rechtsgültige Zahlung er-
folgen.

Wiesbaden, 15. März 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Installations-
arbeiten im Anschluß an das Kabel-
netz des städt. Elektrizitätswerkes sind
nur die folgenden hiesigen Firmen
berechtigt:

1. Georg Auer, Taunusstr. 26.
 2. W. Behrens, Rheinstr. 2.
 3. Deit. Brodt & Söhne, Oranien-
str. 24.
 4. Max Gommichau, Schmalbacher
Str. 44.
 5. H. Hoffmann, Friedrichstr. 53.
 6. Elektr. Aktien-Gesellschaft, vorm.
C. Buchner, Oranienstr. 40.
 7. Elektr. Ges. Wiesbaden, Ludw.
Danjoh u. Co., Moritzstr. 49.
 8. Carl Götter, Neugasse 13.
 9. Maas u. Wegner, Adelsplatz 34.
 10. Gebr. Haberstroß, Albrechtstr. 7.
 11. Nathan Sch. Taunusstr. 5.
 12. Walter Sinnenberg (vorm. Aug.
Schaeffer Nachf.), Langgasse 15.
 13. Deit. Born Söhne, Dohheimer
Str. 105.
 14. Aug. Jodel, Siettenring 1.
 15. Maschinenfabrik Wiesbaden, G.
m. b. H., Friedrichstr. 12.
 16. C. J. Reich u. Berberich, Stift-
str. 19.
 17. Rhein. Elektrizitäts-Gesellschaft,
Luisenstr. 8.
 18. E. H. Steiner, Bebergasse 51.
- Wiesbaden, den 23. März 1915.
Städtisches Elektrizitätswerk.

Dr. med. Berthold Tendlau

verzogen von Taunusstr. 37 nach

Bismarckplatz 6, Ecke Kleine Wilhelmstr.

Große Schuhwaren

sind wieder eingetroffen, darunter letzte Neuheiten in
eleganter Ausführung. Da ich in einer Seitenstraße
wohne und keine großen Speise habe, bin ich in der Lage,
gute Waren zu billigen Preisen

zu verkaufen. Beachten Sie, bitte, meine 4 Auslagen.
J. Drachmann. Neugasse 22, u. 1. Stod.

BESUCHSKARTEN

in jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
Kontore im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53

Frauenklub E. V., Oranienstr. 15, I.

Montag, den 10. Mai, abends 7 Uhr:

Konzert

von Fräulein Else Koch; Begleitung am Flügel Fr. Hermine Schröder.
Gastkarte 1 Mk. Der Vorstand. F 535

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Damen-Jadentleider und -Mäntel

fertigt in bekannter guter Form und neuem Muster

Wiener Schneidermeister Jos. Riegler,
Marktstr. 10, neben Hotel Grüner Wald.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender herzlicher Teil-
nahme an dem schweren Verlust meines Gatten, sage hiermit
meinen tiefgefühlten aufrichtigen Dank.

Gertha Schweizer.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Obstgut

in prachtvoller Lage bei Wiesbaden
zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich,

Wilhelmstr. 56.

Obstgarten, mit ob. ohne Wohnhaus,
im Bestenstande sofort preisw. zu verk.
Off. N. 41 Tagbl.-Büro, Bismarckstr.

Väder,

schon bestellt, in Vorort, äußerst preisw.
zu verk. N. 41 Tagbl.-Büro, Bismarckstr.

Immobilien-Kaufgesuche.

Al. Haus mit Laden, Westend,
zu verk. auf. N. 41 Tagbl.-Büro, Bismarckstr.

Verloren - Gefunden

50 Mk. Belohnung

erhält Wiederbringer meines am
29. verlorenen runden
Brillanten-Fingerringes,
welcher teures Andenken war.
Schersteiner Str. 8, 3.

20 Mark Belohnung

dem Wiederbr. meines am Dienstag,
abends 7 Uhr, vor ad. bei Blumenhof
verloren. Vorhermonat mit 100-Mk.-
Schein. Abzug. Scheffeltstr. 6, 1 r.
Verloren Dienstag, 4. Mai,
feine goldene Halskette (Schloß:
2 Gürtel) auf dem Wege Schulberg-
Riedelsberg-Langgasse. Abzug. gegen
gute Belohn. Klopffeldstr. 13, 2 r.

Eisenbahn-Fahrschein verloren,
Wiesbaden-Berlin. Finder bitte ab-
zugeben Hotel Fürstentum.

Geistl. Empfehlungen

Elektrische Vibrations-Massage.
Frau Baumgarten, ärztlich geprüft,
verzoogen nach Marktstr. 24, 2.

Schwed. Heilmassage.
Staatl. gepr. Fritz Smoll, Schwalb.
Str. 10, 1, zw. Luisen- u. Rheinstr.

Massage - Heilgymnastik.
Frieda Michel, ärztlich geprüft,
Taunusstr. 19, 2.

Eleg. Salon a. Platz,
f. Massage u. Schönheitspf.
Schwester Eickholt, ärztlich gepr.,
Rindgasse 29, 1.

Massage, ärztlich gepr., Mario
Langner-Gauseh,
früher Friedrichstr. 9, 2,
jetzt Heilgymnastik, 12, 1.

Massage u. Heilgymnastik.
Annie Rebert, ärztlich geprüft, Gold-
gasse 13, 1. Etage, Torwegang rechts.

Massage, Nagelpflege.
Käte Wesp, ärztlich gepr.,
Langgasse 39, II.

Haarentfernung durch
Elektrolyse.
Hans Kupfer, ärztlich gepr., Paul-
str. 12, 1 r.

Nagelpflege.
Schwalbacher Str. 14, 1 r.
Lené Furer.

Erstklassig

in Musik ist das berühmte neue
Damen-Orchester unter Leitung von
Frl. Reichl im Erbprinz-Best.,
Mauritiusplatz. Täglich von 6 Uhr ab
Konzert.

Tages-Veranstaltungen - Vergnügungen.

Theater - Konzerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, 6. Mai.

120. Vorstellung.

48. Vorstellung Abonnement D.

Aida.

Große Oper mit Ballet in 4 Akten
von Giuseppe Verdi.
Text von A. Chailant, für die
deutsche Bühne bearb. v. J. Schanz.

Personen:

Der König . . . Herr Edard
Amneris, seine Tochter . . . Frä. Haas
Aida, äthiopische Skavin . . . Frä. Frid
Rhadames, Feldherr . . . Herr Schubert
Ramses, Oberpriester . . . Herr Bohnen
Amonasro, König von Äthiopien,
Aidas Vater . . . Herr Geisse-Winkel
Ein Hute . . . Herr Haas
Erster Feldhauptmann . . . Herr Mayer
Zweiter Feldhauptmann . . . Herr Spieß
Priesterinnen Fr. Krämer, Fr. Wärtner
Große des Reichs, Hauptleute, Leib-
wachen, Krieger, Priester u. Priester-
innen, Wajaberen, Regerknechte, ge-
fangene Äthiopier, Sklaven, Volk.
Die Handlung spielt in Theben und
Memphis zur Zeit der Pharaonen.
Die vornehmenden Längen und
Gruppierungen werden von dem ge-
samten Ballett-Ensemble ausgeführt.
Die Lüren bleiben während der mus-
ikalischen Einleitung geschlossen.
Nach dem 2. Akt tritt eine Pause von
15 Minuten, nach dem 3. Akt eine
Pause von 12 Minuten ein.
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 6. Mai.

Duquellarten gültig geg. Nachzahlung.
Nur zweimaliges Gastspiel des Albert
Schumann-Theaters a. Frankfurt a. M.

Gold gab ich für Eisen.

Zeitgemäße Operette in 1 Borspiel

und 2 Aufzügen von Viktor Leon. —
Musik von Emmerich Kálmán.

Borispiel: Der Alarm. — 1. Aufzug:
Der gute Kamerad. — 2. Aufzug: Franz!
Kommt schon wieder . . . ?

Personen:

Karoline, Baronin
Gubendorf . . . Berna R. Köhler
Karlene, ihre Tochter E. Schenberger
Baron Schenkenbach, . . . Fr. Schumann
Befehlshauptmann . . . Fr. Schumann
Bitus Rabenlechner,
Großbauer . . . Emil Rothmann
Walpurga, seine
Tochter . . . Wiege Lambert
Lover, sein Bruder . . . H. Heidenreich
Alwin von Hammer,
Rittmeister . . . Julius Detvald
Franz Baron Gubendorf,
Rittmeister . . . Billy Kayser
v. Steinfeldt, Ober-
leutnant . . . Leo Sieghardt
Graf Reusleben, Leutnant (bei
den 17er Husaren) . . . Hugo Bauer
Etanji, Haushälterin . . . Fanny Schred
Das Karlweib . . . Marie Köhler
Die Verhöfnerin . . . Fifi Bort
Die Einöbauerin . . . Käthe Ohlmeier
Kathi . . . Trudel Barre
Mariebl . . . Elfe Müller
Drei kleine Bauernmädchen . . . Gg. Ohlmeier
Stiel . . . Siegf. Raden
Gräffelmann . . . Joseph Robert
Heugegenmichel . . . Julius Wagner
Ein Husarenwachmeister . . . Fritz Klein
Bauern, Soldaten etc. etc.

Spielt im Herbst 1914 während des
Krieges; das Borispiel im feindlichen
Land; die beiden Akte sechs Wochen
später in dem an der ungarischen
Grenze gelegenen niederösterreichischen
Dorfe Gubendorf an ein- und dem-
selben Tage.

Nach dem 1. Aufzug findet die größte
Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele.

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Asta Nielsen

in dem mimischen Schauspiel

S. I.

Interessantes reichhaltiges

Belprogramm.

Neue Kriegsbilder.

U. a.: Generalfeldmarschall
Hindenburg mit seinem Stabe.
(Neueste Aufnahme.)

Reichshallen

Erstes und vornehmstes

Buntes Theater Wiesbadens.

Spielplan vom 1. bis 15. Mai.

Original Backes Duo.

Die hessischen Bauern.

Hanni Garden u. Partner.

Reck-Turnkünstler.

Die kleine Sahared.

Verwandlungs-Tänzerin.

Galweg u. Sohn.

Hand- und Kopf-Akrobaten.

Geschwister Wörl's.

Am liegenden Doppel-Trapez.

Fritz Fröhlich.

Humorist.

Sonntag 2 Vorstellungen. Anfang

nachm. 4 Uhr u. abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Eintritt wochentags 30 Pf.

Die Direktion: Paul Becker.

Vergnügungs-

Palast

Weltstadt-Programm.

Vom 1. bis 15. Mai.

Ingenieur Serena's

Wundergrotte.

Das Meisterwerk d. Technik.

150 Leuchtmaskaden.

Wirkliche Wasserspiele mit

blendenden Lichteffekten.

Eigene feenhafte Dekorationen

Claire Feldern

in ihren Vorträgen.

Kreutler u. Geyer.

Die adeln Bauern.

? Mensch od. Puppe?

Akrobatische Neuheit.

Reserl Killan.

Humoristin.

2 Düssecks.

Staunenerregend. Stelzen-Akt.

Der kleine Alexander

genannt: „Der König der

Trommler“.

usw. usw.

Eintritt auf all. Plätzen 50 Pf.

Wela- und Bier-Abteilung.

Anfang wochentags 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen: 4 u.

8 Uhr. (Nachm. Eintr. 30 Pf.)

In den vorderen Lokalitäten:

Tagl. Gr. Konzert d. Künstler-

Kapelle „Tscherny-Egenolf“.

Die Direktion.

Kurhaus zu Wiesbaden.

(Donnerstag, 6. Mai.

Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert

in der Kochbrunnen-Anlage.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 6. Mai.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Musikkorps des Ersatzbataillons des

Reserve-Infanterie-Regts. Nr. 80.

Abends 8 Uhr:

Fest-Konzert.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Walhalla :: ::

Wiesbaden

Vornehmst. bunt. Theater am Platze.

Täglich abends 8 Uhr:

Heinrich Blank,

Deutschlands bester Bauchredner

und das neue Großstadt-Programm.

Sonntags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr

Monopol-

Sichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Dienstag bis Freitag.

Neuer Spielplan.

! Erstaufführung!

Joly.

Eine Affen-Komödie

in 2 Akten.

! Erstaufführung!

Der andere

Student von Prag.

Lustige Parodie.

Magda.

3akt. spanisch. Kunstfilm.

Gewöhnliche Preise.

Bekanntmachung.

Durch Verordnung des Bundesrats vom 22. April 1915 ist eine **Aufnahme der Vorräte an Getreide und Mehl** für den 9. Mai d. J. angeordnet worden.

Die Aufnahme erstreckt sich auf die landwirtschaftlichen und diejenigen Unternehmen, die Vorräte von den nachstehend aufgeführten Getreide- und Mehlsorten aus Anlaß ihres Handels oder Gewerbebetriebs in der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1915 in Gewahrsam haben:

- a) Weizen und Gersten (Spelz und Dinkel), Roggen, allein oder mit anderer Frucht gemischt, auch ungedroschen nach dem zu schätzenden Körnerertrage.
- b) Gerste, Hafer, Mengkorn aus Gerste und Hafer, Rischfrucht, d. h. Gerste und Hafer mit Hülsenfrüchten gemischt, auch ungedroschen nach dem zu schätzenden Körnerertrage.
- c) Weizenmehl, Roggenmehl, Hafermehl, Gerstenmehl, oder Gemische, in denen diese Mehle enthalten sind, einschl. des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotens und Schrotmehls.

Die Gemische sind diejenigen der erfragten 4 Mehlsorten zuzurechnen, die am meisten darin enthalten sind.

Vorräte, die in fremden Speichern, Getreideböden, Schranken, Schiffsräumen und dergleichen lagern, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschlusse hat. Ist letzteres nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lagerräume anzugeben. Die Eisenbahnen haben nur die Vorräte anzugeben, die sich bei ihnen auf Lager befinden. Ist die Lagerung nur zum Zwecke der Umladung oder der Auslieferung der Ware an den Empfänger erfolgt, so haben die Eisenbahnen diese Vorräte nicht anzumelden. Die Anzeige über Vorräte, die sich an dem Erhebungstage auf dem Transporte befinden, ist unverzüglich nach dem Empfange von dem Empfänger zu erstatten, auf einem besonderen Anzeigevordruck, der bei dem Magistrat (Zimmer 42) anzufordern ist.

Anzuzeigen sind alle Vorräte, gleichviel in welcher Menge, und zwar nur in Zentner und überschüssende Mengen in Pfunden (also z. B. 4 Zentner 12 Pfund), jede andere Gewichtsangabe ist unzulässig.

Der Anzeigepflicht unterliegen nicht die Mehlspeicher derjenigen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nur Mehl besitzen, und zwar weniger als 50 Pfund im ganzen. Die Unternehmer müssen aber versichern, daß sie tatsächlich weniger als 50 Pfund haben. Hat ein Landwirt jedoch neben Mehl auch noch Getreide irgend welcher Art, so muß er alle Vorräte, einschließlich Mehl, und zwar auch die kleinsten Mengen, anzeigen.

Zur Aufnahme und wahrheitsgetreuen Anzeige der vorhandenen Vorräte sind die Betriebshaber oder deren Vertreter verpflichtet.

Die Erhebung erfolgt durch Ortslisten. Die Anzeigepflichtigen haben daher die Vorräte am 10. d. M. auf Zimmer 42 des Rathauses mündlich anzugeben.

Bei Händlern, Bäckern und Konditoren kann von der Erstattung der mündlichen Anmeldung abgesehen werden, sofern die am 10. Mai fälligen Veränderungsanzeigen pünktlich vorgelegt, die Angaben genau, d. h. nach Zentner und Pfund gemacht werden und Veränderungen am Bestande am 9. Mai nicht eingetreten sind. Sind neben den Mehl- auch Getreidevorräte anzugeben, so ist die Anmeldung in jedem Falle mündlich zu erstatten.

Wer vorfalschlich die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteile als dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei früheren Vorratsaufnahmen verschwiegen hat, so bleibt er von den durch das Verschweigen verurteilten Strafen und Nachteilen frei.

Wiesbaden, den 6. Mai 1915.

F 298

Der Magistrat.

Allgemeine Ortsstramentasse Wiesbaden.

Gemäß § 88, Absatz 1 der Satzung werden die Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten des Ausschusses zu der am

Dienstag, den 18. Mai d. J., abends 8 1/2 Uhr,

im kleinen Saale „Zur Wartburg“, Schwalbacher Straße 51, stattfindenden **ordentlichen Ausschuß-Sitzung**

eingeladen. Als Ausweis für die Berechtigung zur Teilnahme an der Sitzung ist die demnächst ausgehende Einladungskarte an dem Saaleingange abzugeben.

Tagesordnung:

1. Renzähl a) eines Vorstehenden, b) zweier Stellvertreter.
2. Verlesung des Protokolls der letzten Ausschuß-Sitzung.
3. Annahme der Rechnung des Vorjahres.
4. Genehmigung des Apothekervertrages.
5. a) Antrag des Vorstands auf Gewährung von Walderholungsstättenpflege, b) Festsetzung des am dem Krankengeld in Abzug zu bringenden Betrages zu den Verpflegungskosten in der Walderholungsstätte.
6. Event. Anträge.
7. Sonstiges.

Um pünktliches und pünktliches Erscheinen wird wegen der Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Punkten höflichst gebeten.

Wiesbaden, den 5. Mai 1915.

F 324

Der amtlich bestellte Vorsitzende des Ausschusses:
August Jodel.

Größte Auswahl.

Fernspr. 4575.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen,

auch jedes einzelne Möbel und Polstermöbel, sowie Anfertigung nach Angabe und Muster. B 5214

Anton Maurer, Schreinermeister,
Bleichstrasse 34. Bleichstrasse 34.

Buch- u. Kunsthandl. Sarns
12 Friedrichstraße 12 (Nähe Wilhelmstr.)
Deutsch-Amerika mobil!
Rebin, Volk in Waffen, R. 10 u. R. 1, England in Gefahr, R. 1, Kriegslochb. 20 Pf. Schilder einer Dame in Frankfurt. 40 Pf. und Letzte Kartoffel 10 Pf. **Reventlow, Vampir des Festlandes,** R. 5. — und 3.75. Clausen, Vom Kriege, R. 10, Göder, Kleine Rama, R. 3. — Blaue Bücher u. Bücher der Rose je R. 1.80 in großer Auswahl.

Gartenkies

liefert
Speditions-Gesellschaft,
Adolfstrasse 1. 249

Burgruine Sonnenberg

Fernsprecher 2181.

Schönstgelegenes Kaffee-Restaurant
I. Ranges
in der Umgebung Wiesbadens.
Bekannt vorzüglichen Kaffees.
Täglich frisch gebackenen Kuchen
und Torten in reicher Auswahl.
Inh. Heinrich Rossel.



Der
TAGBLATT-FAHRPLAN
Sommerausgabe 1915

(Taschenformat) ist an
den Tagblatt-Schaltern
im „Tagblatt-Haus“ und
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 19
zu haben. Preis 15 Pfg.

Strassenfedern

Bons, Karabu, werden wie neu
gereinigt, gefärbt, gekaut u. u. u., zu
billigsten Preisen Bleichstraße 45, 1.

**Ries, Rheinsand und gelber
Grubensand**

kann billig vom Hof Vertramstr. 15
abgefahren werden.
Wauermeister Birek.

Ga. 400 Liter Benzol

zu 80 Mk. per 100 Liter
ab Lager Wiesbaden abzugeben.
Offerten unter R. 210 an den
Tagbl.-Verlag.

Gemüse, Salatpflanzen
100 Stück 50 Pf. Gärtnerei Nr.
Hoffmann, Dellbrühl. B 5803

Angesehener, erfahrener Bücherrevisor

übern. die Einricht. u. Instand-
haltung von Buchführungen,
Aufstell. b. Bilanzen, das Aus-
arbeiten der geschäftlichen Grund-
lagen neuer Unternehmungen,
Vermögens-Verwaltungen, Ver-
waltung in solchen, sowie die Ver-
waltung von Säulern. Briefe
unter R. 203 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

H. Sereisky, Kammerjäger,

Wagemannstr. 14, Tel. 3964,
empfiehlt sich zur radikalen Ver-
tiefung von Ratten, Mäusen, Wanzen
u. Küchenläusen, wie auch sonstigen
Ungeziefern unter bester Garantie.

Spezial-Fach-Werkstatt

für Reparaturen u. Reparaturen.
Rheinstraße 48. Tel. 5957.

Verfert sitzende Böcke

u. unter Garantie angefertigt von
5.50 Mk. an. Frau H. Kandel, Dop-
heimer Straße 28, Mittelbau 2 St.

Nagelpflege.
Hedwig Roche,
Kleine Burgstraße 9, 2. St.
Sprechstunden v. 10—6.

**Dr. Lahmann-
Wäsche**

Die gefundeste und
bewährteste von allen
für Damen, Herren,
Kinder

L. Schwenck
Mühlgasse
11-13

K 129

Mein Büro

habe ich während der Kriegsdauer von Rheinstr. 40 nach
Nikolasstrasse 3
bei Herrn Rechtsanwalt Dr. Gessert verlegt.
Sprechstunden: von 4 1/2—6 Uhr nachm. F 341
Rechtsanwalt R. Finlay Freundlich.

Kunst- u. Antiquitäten- Nachlaß-Versteigerung

Heute Donnerstag, den 6. Mai, vormittags
10 Uhr und nachmittags 3 Uhr anfangend,
versteigere ich in meinen Versteigerungssälen

3 Marktplatz 3

im Auftrage des gerichtlich bestellten Testamentvollstreckers die zum Nach-
lasse des verstorbenen Herrn Rechtsanwalts Bonn (Wien-Baden) gehörigen
Kunstgegenstände und Antiquitäten, als:

a) Möbel in Barock, Rokoko, Empire,
Louis XV., Louis XVI. als:

Bücherschränke, Schränke, Sekretäre, Kommoden, Sofas, Spiegel,
Tische, Sessel und Stühle usw.;

b) Porzellane als:

Gruppen, Figuren, Tassen, Kannen, Krüge, Platten und Teller,
in Frankenthal, Ludwigsburg, Meissen, Sèvres, Wedgwood,
Delft usw.;

c) Kunstgegenstände aller Art als:

Geschmückte Figuren, Konsolen, Rahmen, Leuchter, Miniaturen,
Bronzen usw.;

d) Delgemälde, Etiche, echte Teppiche
(sehr wertvoller Seidenteppich), Läufer,
Portieren etc.

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Telephon 6584. — 3 Marktplatz 3. — Telephon 6584.

„Adler-Fahrräder“
„Adler-Schreibmaschinen“.

Hugo Grün,

Taunusstrasse 7, gegenüber dem Kochbrunnen.

Telefon 501.

Kataloge gratis.

494

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.
Tüchtige Schneiderin
gefordert. Friedrichstraße 53, 1.
Tüchtige, saubere Arbeiterinnen
gefordert. Bismarckring 11, 1. linke.
Angehende Arbeiterin
gefordert. Bismarckring 11, 1. linke.
Selbständ. Kuriermädchen
gefordert. f. Fr. Vertheim, Bahnhofstr. 20.
Dame sucht Kräfte,
die perfekt und billige. Offerten unter
N. 209 an den Tagbl.-Verlag.
Wäscherin gesucht.
Bismarckring 11, 1. linke.
Mädchen für alles,
in Küche kann u. Kinderlieb ist, auf
15. Mai gesucht. Kleinfriedrichstr. 9, 1.
Jung. f. Küchendienst
gefordert. f. Fr. Vertheim, Bahnhofstr. 20.
Braves tüchtiges Alleinmädchen
gefordert. Bismarckring 11, 1. linke.
Tüchtiges Alleinmädchen
per sofort od. 15. Mai gesucht. Etwas
Kochkenntn. erwünscht. Sonnenberg,
Wiesbadener Straße 84.
Kleines Mädchen oder Frau,
welche alle Hausarbeiten verrichten
kann, wird bei guter Behandlung u.
hohem Lohn für sofort gesucht.
Alleinstehende Personen und solche,
die ebenf. sich auch im Feld betätigen
können, erhalten den Vorzug. Näh.
im Tagbl.-Verlag zu erfahren. H.
Bauhaus für Knecht
gefordert. Baum, Grabenstraße 12.

Ein tüchtiges Monatsmädchen
gefordert. Bismarckring 11, 1. linke.
Unabh. sauberes Mädchen
oder Frau mit guten Zeugnissen für
alle Hausarbeit tagsüber gesucht.
Dr. R. Kloppe, Bismarckring 11, 1. linke.
Best. energ. junges Mädchen
für 12 Monate. Anb. für nachm. gef.
Bismarckring 11, 1. linke.
Unabh. Mädchen v. 8-10, 1 1/2-2 1/2
Wochenstunden gesucht. Näheres
Bismarckring 11, 1. linke.
Ordentl. Kaufmädchen gesucht.
Leopold Cohn, Gr. Burgstraße 5.
Braves Laufmädchen gesucht.
Leopold-Emmeling, Wilhelmstr. 38.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.
Tücht. Dekorationsmalergeselle
gefordert. Wilhelmstr. 14.
Schreinergehilfe (Kantarbeiter)
gefordert. Rüdigerstr. 22.
Tapezierergeselle gesucht.
Diehlstr. 12.
Tüchtiger Schreinergehilfe
gefordert. Logt. Borchstr. 3.
Damenkleid. u. Hübsch. f. dauernd
gef. Max Möller, Bahnhofstr. 20.
Wohndienstleister
gefordert. Friedrichstraße 53, 1.
Friseurgehilfe
gefordert. Herderstraße 1.
Kräftiger Junge, Radfahrer,
für einige Nachmittagsstunden ge-
sucht. Saalstraße 14, Baderei.

Kräftig. Radfahrer gegen hohen Lohn
gefordert. Bismarckring 11, 1. linke.
Solider Hausbursche v. 15. 5. gef.
Bismarckring 11, 1. linke.
Saubere kräftiger Hausbursche
(Radfahrer) für sofort gesucht. Aug.
Kortbecker, Bismarckring 11, 1. linke.
Jüngerer Hausbursche
mit 12 Jahren. sofort gesucht. Aug.
Bismarckring 11, 1. linke.
Kräft. auerl. Hausbursche,
17-18 Jahre, Radfahrer, sofort ge-
sucht. Reich, Markt 5.
Saub. jung. Hausburschen
(Radfahrer) mit guten Zeugnissen
gefordert. Bismarckring 11, 1. linke.
Kr. Laufbursche
von 15-16 Jahren sofort gesucht.
Franz Hoff, Kurhausplatz 1.
Tagelöhner u. Frau für Feldarbeit
gefordert. Schwalbacher Straße 55.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Kontoristin
sucht unter bescheid. Anspr. Stellung.
Off. u. N. 209 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Besseres junges Mädchen
sucht Stellung als Stütze od. zu Kind.
Bismarckring 11, 1. linke.
Mädchen in Säuglingspflege
besonders, sucht Stelle. Offerten u.
N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. tücht. Köchin, Kinderbursch.,
Gerichtsprüfung, bessere Haus- und
Alleinmädchen. Frau Elise Lang,
gewerkschaftliche Stellenvermittlerin,
Goldstraße 8. Telefon 2363.
Fräulein, 28 Jahre,
im Kochen u. allen Hausarbeiten er-
fahren, sucht Stelle in ruh. Haushalt
oder zu Herrn. Offerten u. N. 205
an den Tagbl.-Verlag.
Alleinmädchen, im Kochen,
Rähen u. allen Hausarbeiten bew.,
sucht Stelle in einfach. Haushalt.
Off. u. N. 208 an den Tagbl.-Verlag.
Junges Mädchen
sucht Stell. zu Kindern bei besserer
Herrsch. Erbscher, Str. 7, 5. H. 3.
Sauberes Mädchen sucht Stelle.
Bismarckring 11, 1. linke.
Junges Mädchen sucht Stelle,
am 1. zu Kindern oder in H. Haus-
halt. Bismarckring 11, 1. linke.
Ordentl. fleiß. Mädchen,
das aushilfend, loht u. alle Haus-
arbeit verrichtet, sucht Stelle zu kleiner
Familie bis 15. Mai. Näh. Herr-
gartenstraße 13, 4. r. bei Schreier.
Besseres Mädchen
sucht zum 15. 5. Stellung als Haus-
oder Alleinmädchen. 2. Leopold,
Kleine Wilhelmstraße 5, 1.
Geübtes 15jähriges Mädchen
sucht bei Herrsch. gegen gute Be-
handlung u. Lohn. Näh. Aufnahme.
Bismarckring 11, 1. linke.
Junges williges Mädchen,
welches etwas Kochen kann und Haus-
arbeit verrichtet, sucht zum 15. 5. Stell.
in kleinem Haushalt. Offerten u.
N. 43 an die Tagbl.-Zweigst., N. 20.

Fräulein,
in allen Zweigen des Haushalts er-
fahren, sucht passende Stelle in groß.
Betrieb. Angebote unter N. 208 an
den Tagbl.-Verlag.
Mädchen v. Lande, w. alle Hausarb.
verst. u. perfekt nähen l. f. St. Näh.
Elisabeth Reher, Bismarckring 11, 1. linke.
Junges saub. unabh. Frau sucht
Monatsst. Bismarckring 11, 1. linke.
Junges Fräulein
sucht morgens 2-3 St. Monatsst.
Näh. im Tagbl.-Verlag.
Fräulein, einige St. Monatsst.
Bismarckring 11, 1. linke.
Knecht sucht Monatsst.
Näh. Bismarckring 11, 1. linke.
Junges saubere Knechtin
müht Morg. Beschäft. in einem
Bauhaus. Näh. Bismarckring 11, 1. linke.
Junges unabhängige Frau
sucht Beschäftigung. N. Schreier-
straße 13, Vorderhaus Frontspitze.
Junges Frau sucht für vormittags
Beschäftigung. Bismarckring 11, 1. linke.
2 ordentl. Mädchen suchen Arbeit
tagsüber. Grabenstraße 30, 2. St.
Zwei auf empf. Mädchen
suchen Beschäftigung für nachmittags.
Bismarckring 11, 1. linke.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Tüchtige Verkäuferin
der Papierbranche für sofort od. spät.
gefordert. Offerten mit Zeugnisab-
schriften und Gehaltsangabe unter
N. 210 an den Tagbl.-Verlag.
Lehrmädchen gesucht
Grammophon, Haus Sch. Matthes
Bismarckring 11, 1. linke.
Gewerbliches Personal.
Tüchtige sowie Rad-
Zuarbeiterinnen
gefordert.
Walter Süß,
Langgasse 25.

Solide und tüchtige
Bademeisterin
welche gut näht, für Dauerstelle
gefordert. Offert. mit genauer Angabe
u. N. 204 an den Tagbl.-Verlag.
Geachtet zum 15. Mai eine jüngere
Herrsch. Köchin
welche Hausarbeit übernimmt. In
meinen zw. 2 u. 1/4 Uhr. Bismarckring
11, 1. linke. Ede Panoramaweg.
Tüchtiges junges
Dienstmädchen
für H. Pension gesucht. Gelegenheit
Kochen zu lernen. Gute Zeugn. erf.
Näh. schriftl. od. persönl. Langen-
schwalbach, Benj. Lannenburg.
Besseres Alleinmädchen
erfahren im Kochen, Hausarbeit und
Rähen, für kleinen ruh. Haushalt
gefordert. Vorstellen 11-1 u. 7-8
Bismarckring 11, 1. linke.
Dame sucht
einf. Fräulein tagsüber
muss Nähen verstehen. Vorstellen
vormittags Bismarckring 11, 1. linke.

Wir suchen für sofort tüchtige
Werkzeugdreher
u. **Werkzeugmacher.**
Schulz & Braun,
Eisenbahnwerkstatt, Schierstein/Wh.
Tücht. Arbeiter
gefordert.
Jean Martin, Langgasse
41.
Jugendliche Arbeiter
von 14-16 Jahren finden sofort Be-
schäftigung bei G. Th. Wagner,
Schierstein/Wh. 31/33.
Tüchtiger zuverlässiger
1. Hausdiener gesucht.
Hotel Reichardt, Nikolastraße 16/18.
Hausdiener
(Radfahrer)
gefordert.
Leinenindustrie
Baum.

Fräulein,
welches 1 Jahr die Handelschule be-
sucht hat, sucht Stellung in Geschäft
oder auf Bureau. Offerten unter
N. 208 an den Tagbl.-Verlag.
Suche für meine Tochter
(18 J.) Stell. auf Bureau bei bescheid.
Anspr. Selbst. hat Weinschule
besucht. Briefe zu richten an Kober,
Adolfstraße 40.
Gewerbliches Personal.
Zuarbeiterin
für Damenschneiderei sucht Beschäft.
für bald. Näh. Bismarckring 11, 1. linke.
Erst. Pflegerin,
34 Jahre, sucht die Pflege e. leidend.
Dame zu übernehmen oder zu Wö-
chnerinnen, auch Nachpflegen. Angeb.
u. N. 208 an den Tagbl.-Verlag.
Beamtentochter, 25 Jahre,
welche die Hörschule in Berlin be-
sucht hat, sucht Stellung als Jungfer
in einem herrsch. Hause oder bei
älterer alleinst. Dame. Gef. Off.
u. N. 421 an den Tagbl.-Verlag.
Wirtschafterin
perfekt in Küche u. Haushalt, sucht
Stelle. Gute Zeugnisse vorhanden.
Off. u. N. 205 an den Tagbl.-Verlag.
Ohne Gehalt
sucht all. geh. Fräulein Stellung zur
Führung eines kleinen Haushalts.
Off. u. N. 210 an den Tagbl.-Verlag.
Stütze,
im Kochen, Rähen und aller Haus-
arbeit erfahren, mit guten Zeugn.,
sucht Stellung. Offerten u. N. 204
an den Tagbl.-Verlag.
Besseres Mädchen
sucht passende Stelle als Stütze oder
Hausmädchen, geht auch zu leibenden
Dame. Offerten mit Gehaltsangaben
u. N. 43 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 11, 1. linke.
Geb. Dame,
unabh. jung. Frau, sucht Stell., event.
tagsüber, bei Herrn od. Dame v. Welt
in gedieg. Verh. l. Suchende ist gute
Hausfrau, kinderl. Hausarb. bew.,
sehr intell., auerl., gem., liebensw.,
humor. best. Erzieh., gr. sch. Erbh.
Wiesb. od. Umgeb. bevorzugt. Gef.
Angebote unter N. 209 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.
Besseres Mädchen,
noch nicht in Stellung gewesen, im
Schneidern bew., sucht Stelle als
Haus- od. Alleinmädchen. Näheres
im Tagbl.-Verlag. Hb.
Gebild. Fräulein
sucht Stell. zu Kindern, sof. od. spät.
Vorzugl. langj. Zeugn. N. Traupel,
Markt 8.

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Betriebsleiter
eines fädt. Elektrizitäts- u. Wasser-
werks sucht, gestützt auf gute Zeugn.,
Stellung in fädt. oder priv. Electr.-
oder Wasserwerk. Obiger ist f. in
allen Arten Maschinen u. Dreh- oder
Gleichstrom, Rohrwesen, Eisen der
Fäher, Berechnen des Stromes und
der Installation. 34 Jahre, militär-
frei. Offerten unter N. 422 an den
Tagbl.-Verlag.
Tücht. Kaufmann
27 Jahre alt, militärfrei, perfekt in
Buchh. u. Korrespondenz, bilanzfähig,
sucht passende Stellung. Off. unter
N. 204 an den Tagbl.-Verlag.
Langjähriger erfahrener
Buchhalter
(Deutschschweizer), militärfrei, prima
Referenzen, sucht entspr. Posten.
Off. u. N. 205 an den Tagbl.-Verlag.
Gewandter selbständiger
Buchhalter
bilanzfähig, der noch über einige
Stunden täglich verfügt, übernimmt
die Einrichtung und Instandhaltung
von Buchführungen. Angebote unter
N. 205 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Eisenb.-Unterbeamter m. Frau
u. 1 erwachs. Tochter sucht Stelle als
Verwalter oder sonstige Beschäftigung
in Haus oder Villa, in der Nähe des
Bahnhofs, gegen freie Wohnung.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Hb.
Verheirateter Gärtner,
militärfrei, sucht Herrschaftsstellung.
Off. u. N. 210 an den Tagbl.-Verlag.
Bademeister,
tücht. Meister, aus Laboratoriums-
gehilfe, verheiratet, militärfrei, sucht
Stelle in fädt. Betriebe. Gef.
Off. u. N. 207 an den Tagbl.-Verlag.
Bademeister u. Massent
30 Jahre in Brüssel, resp. 18 Jahre
in der Hydrotherap. Anstalt in Off-
enbe, durchaus tüchtig und erfahren,
sucht Stellung in Badehaus oder
Anstalt. Nähere Auskunft erteilt
Th. Götter, Königl. Bademeister,
Bad-Em. Hb.
Krankenpfleger,
mit sehr guten Zeugn. u. Empfchl.,
sucht Stellung. Derselbe übernimmt
auch Rollstuhlfahren. Briefe erbeten
an N. 208, Mauerstraße 9.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Junger Kontorist
sofort gesucht als zweite Kraft für die
Buchhaltung (militärfrei). Gehalt
100 Mark. Offerten unter N. 210
an den Tagbl.-Verlag.
Bureaugehilfe,
bewand. in Kosten u. Vollstreckungs-
sachen, sofort gesucht. Rechtsanwalt
Dr. Köhler, Gerichtsstraße 5.
Lehrlings-Gesuch.
Auf ein Versicherungsbureau wird
ein junger Mann aus bess. Fam. mit
guter Handschrift gegen sofortige
Vergütung gesucht. Gef. Offerten
u. N. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Radfahrer
als Voten gesucht.
Eilboten-Institut
„Blaue Radler“,
Schwalbacher Straße 19.
Radfahrer
zu engagieren gesucht.
Varenhand Julius Bormag
G. m. b. H.
Hausbursche
gef. Gebr. Erkel, Inh. Ferd. Seelig,
Richelsberg 12.
Kutscher
sofort gesucht. Adolfsstraße 6.
Stückgut-Kutscher
sofort gesucht.
J. u. G. Adrian, Bahnhofstr. 6.

Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Kontoristin
erfahren in Buchführ. u. Schreibm.,
sucht Stellung per sofort, event. auch
in Lager oder Verkauf. Gef. Offert.
u. N. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Kontoristin
erfahren in Buchführ. u. Schreibm.,
sucht Stellung per sofort, event. auch
in Lager oder Verkauf. Gef. Offert.
u. N. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.
Tüchtige Verkäuferin
der Papierbranche für sofort od. spät.
gefordert. Offerten mit Zeugnisab-
schriften und Gehaltsangabe unter
N. 210 an den Tagbl.-Verlag.
Lehrmädchen gesucht
Grammophon, Haus Sch. Matthes
Bismarckring 11, 1. linke.
Gewerbliches Personal.
Tüchtige sowie Rad-
Zuarbeiterinnen
gefordert.
Walter Süß,
Langgasse 25.

Solide und tüchtige
Bademeisterin
welche gut näht, für Dauerstelle
gefordert. Offert. mit genauer Angabe
u. N. 204 an den Tagbl.-Verlag.
Geachtet zum 15. Mai eine jüngere
Herrsch. Köchin
welche Hausarbeit übernimmt. In
meinen zw. 2 u. 1/4 Uhr. Bismarckring
11, 1. linke. Ede Panoramaweg.
Tüchtiges junges
Dienstmädchen
für H. Pension gesucht. Gelegenheit
Kochen zu lernen. Gute Zeugn. erf.
Näh. schriftl. od. persönl. Langen-
schwalbach, Benj. Lannenburg.
Besseres Alleinmädchen
erfahren im Kochen, Hausarbeit und
Rähen, für kleinen ruh. Haushalt
gefordert. Vorstellen 11-1 u. 7-8
Bismarckring 11, 1. linke.
Dame sucht
einf. Fräulein tagsüber
muss Nähen verstehen. Vorstellen
vormittags Bismarckring 11, 1. linke.

Wir suchen für sofort tüchtige
Werkzeugdreher
u. **Werkzeugmacher.**
Schulz & Braun,
Eisenbahnwerkstatt, Schierstein/Wh.
Tücht. Arbeiter
gefordert.
Jean Martin, Langgasse
41.
Jugendliche Arbeiter
von 14-16 Jahren finden sofort Be-
schäftigung bei G. Th. Wagner,
Schierstein/Wh. 31/33.
Tüchtiger zuverlässiger
1. Hausdiener gesucht.
Hotel Reichardt, Nikolastraße 16/18.
Hausdiener
(Radfahrer)
gefordert.
Leinenindustrie
Baum.

Fräulein,
welches 1 Jahr die Handelschule be-
sucht hat, sucht Stellung in Geschäft
oder auf Bureau. Offerten unter
N. 208 an den Tagbl.-Verlag.
Suche für meine Tochter
(18 J.) Stell. auf Bureau bei bescheid.
Anspr. Selbst. hat Weinschule
besucht. Briefe zu richten an Kober,
Adolfstraße 40.
Gewerbliches Personal.
Zuarbeiterin
für Damenschneiderei sucht Beschäft.
für bald. Näh. Bismarckring 11, 1. linke.
Erst. Pflegerin,
34 Jahre, sucht die Pflege e. leidend.
Dame zu übernehmen oder zu Wö-
chnerinnen, auch Nachpflegen. Angeb.
u. N. 208 an den Tagbl.-Verlag.
Beamtentochter, 25 Jahre,
welche die Hörschule in Berlin be-
sucht hat, sucht Stellung als Jungfer
in einem herrsch. Hause oder bei
älterer alleinst. Dame. Gef. Off.
u. N. 421 an den Tagbl.-Verlag.
Wirtschafterin
perfekt in Küche u. Haushalt, sucht
Stelle. Gute Zeugnisse vorhanden.
Off. u. N. 205 an den Tagbl.-Verlag.
Ohne Gehalt
sucht all. geh. Fräulein Stellung zur
Führung eines kleinen Haushalts.
Off. u. N. 210 an den Tagbl.-Verlag.
Stütze,
im Kochen, Rähen und aller Haus-
arbeit erfahren, mit guten Zeugn.,
sucht Stellung. Offerten u. N. 204
an den Tagbl.-Verlag.
Besseres Mädchen
sucht passende Stelle als Stütze oder
Hausmädchen, geht auch zu leibenden
Dame. Offerten mit Gehaltsangaben
u. N. 43 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 11, 1. linke.
Geb. Dame,
unabh. jung. Frau, sucht Stell., event.
tagsüber, bei Herrn od. Dame v. Welt
in gedieg. Verh. l. Suchende ist gute
Hausfrau, kinderl. Hausarb. bew.,
sehr intell., auerl., gem., liebensw.,
humor. best. Erzieh., gr. sch. Erbh.
Wiesb. od. Umgeb. bevorzugt. Gef.
Angebote unter N. 209 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.
Besseres Mädchen,
noch nicht in Stellung gewesen, im
Schneidern bew., sucht Stelle als
Haus- od. Alleinmädchen. Näheres
im Tagbl.-Verlag. Hb.
Gebild. Fräulein
sucht Stell. zu Kindern, sof. od. spät.
Vorzugl. langj. Zeugn. N. Traupel,
Markt 8.

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Betriebsleiter
eines fädt. Elektrizitäts- u. Wasser-
werks sucht, gestützt auf gute Zeugn.,
Stellung in fädt. oder priv. Electr.-
oder Wasserwerk. Obiger ist f. in
allen Arten Maschinen u. Dreh- oder
Gleichstrom, Rohrwesen, Eisen der
Fäher, Berechnen des Stromes und
der Installation. 34 Jahre, militä-
frei. Offerten unter N. 422 an den
Tagbl.-Verlag.
Tücht. Kaufmann
27 Jahre alt, militärfrei, perfekt in
Buchh. u. Korrespondenz, bilanzfähig,
sucht passende Stellung. Off. unter
N. 204 an den Tagbl.-Verlag.
Langjähriger erfahrener
Buchhalter
(Deutschschweizer), militärfrei, prima
Referenzen, sucht entspr. Posten.
Off. u. N. 205 an den Tagbl.-Verlag.
Gewandter selbständiger
Buchhalter
bilanzfähig, der noch über einige
Stunden täglich verfügt, übernimmt
die Einrichtung und Instandhaltung
von Buchführungen. Angebote unter
N. 205 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Eisenb.-Unterbeamter m. Frau
u. 1 erwachs. Tochter sucht Stelle als
Verwalter oder sonstige Beschäftigung
in Haus oder Villa, in der Nähe des
Bahnhofs, gegen freie Wohnung.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Hb.
Verheirateter Gärtner,
militärfrei, sucht Herrschaftsstellung.
Off. u. N. 210 an den Tagbl.-Verlag.
Bademeister,
tücht. Meister, aus Laboratoriums-
gehilfe, verheiratet, militärfrei, sucht
Stelle in fädt. Betriebe. Gef.
Off. u. N. 207 an den Tagbl.-Verlag.
Bademeister u. Massent
30 Jahre in Brüssel, resp. 18 Jahre
in der Hydrotherap. Anstalt in Off-
enbe, durchaus tüchtig und erfahren,
sucht Stellung in Badehaus oder
Anstalt. Nähere Auskunft erteilt
Th. Götter, Königl. Bademeister,
Bad-Em. Hb.
Krankenpfleger,
mit sehr guten Zeugn. u. Empfchl.,
sucht Stellung. Derselbe übernimmt
auch Rollstuhlfahren. Briefe erbeten
an N. 208, Mauerstraße 9.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

2 Zimmer.
Kleinfriedrichstr. 3, 6. H., 1. f. 2-Zim.-Wohn.
3 Zimmer.
Grabenstr. 28 3 Zim. u. Küche zu v.
Näh. Dienstag u. Freitag 3-6.

Möblierte Zimmer, Mansarden usw.
Abelstraße 10 einfach möbl. Zimmer.
Adolfsstraße 12, 2. Rds., 1. m. 3. b.
Abelstraße 3, 2. m. 3. m. 3. b.
Abelstraße 30, 3. m. 3. b. 1. f. 3.
Bismarckring 11, 1. f. 3. b. 1. f. 3.
Bismarckring 25, 2. f. 3. m. 3. b.
Kleinfriedrichstr. 5, 3. möbl. Mans. sofort.
Kleinfriedrichstr. 26, 2. 2 f. m. 3. f. 3.

Kleinfriedrichstr. 32, 1. m. 3. mit Pension.
Blumenstraße 10, 1. f. 3. f. 3. b. 1. f. 3.
m. an kleine Dame abg. 12-2.
Dambachstr. 14, 3. f. 3. f. 3. b. 1. f. 3.
Dambachstr. 12, 1. m. 3. f. 3. f. 3.
Dambachstr. 54, 1. m. 3. f. 3. f. 3.
Kaulgrabenstr. 6, 1. f. 3. m. 3. f. 3.
Kleinfriedrichstr. 48, 4. m. 3. f. 3. f. 3.
Kleinfriedrichstr. 40, 1. m. 3. f. 3. f. 3.

Kleinfriedrichstr. 36, 1. zwei eins., schön
möbl. 1. f. 3. m. 3. f. 3. b. 1. f. 3.
Kleinfriedrichstr. 2, 3. m. 3. f. 3. f. 3.
Kleinfriedrichstr. 18, 1. gut möblierte Zim.
auf Tage, Wochen u. Monate.
Kleinfriedrichstr. 24, 1. f. 3. m. 3. f. 3. f. 3.
Kleinfriedrichstr. 43, 2. f. 3. m. 3. f. 3. f. 3.
Kleinfriedrichstr. 4, 2. m. 3. f. 3. f. 3. f. 3.
Kleinfriedrichstr. 8, 2. f. 3. m. 3. f. 3. f. 3.
Kleinfriedrichstr. 5, 2. f. 3. m. 3. f. 3. f. 3.

Kleinfriedrichstr. 6, 3. f. 3. m. 3. f. 3. f. 3.
Kleinfriedrichstr. 7, 3. f. 3. m. 3. f. 3. f. 3.
Kleinfriedrichstr. 8, 3. f. 3. m. 3. f. 3. f. 3.
Kleinfriedrichstr. 10, 3. f. 3. m. 3. f. 3. f. 3.
Kleinfriedrichstr. 48, 3. f. 3. m. 3. f. 3. f. 3.
Kleinfriedrichstr. 15, 1. f. 3. m. 3. f. 3. f. 3.
Kleinfriedrichstr. 21, 1. f. 3. m. 3. f. 3. f. 3.
Kleinfriedrichstr. 36, 2. f. 3. m. 3. f. 3. f. 3.
Kleinfriedrichstr. 17, 1. m. 3. f. 3. f. 3. f. 3.

1890